Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ed. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Kiekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von H. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 752 Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. Oktober.

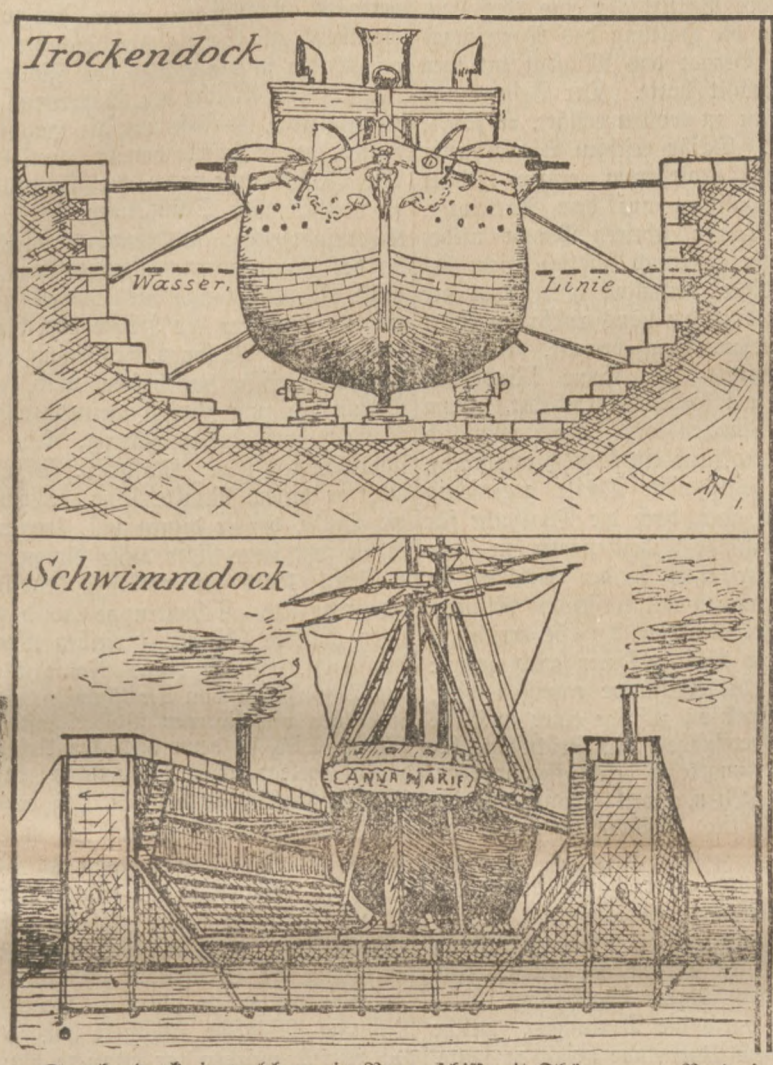
Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Die Kriegswerften der deutschen Marine.

In neuerer Zeit, in welcher die deutsche Kriegsmarine einem bemerkenswerthen Aufschwunge entgegen geht, nachdem der Reichstag in seiner vorigen Tagung wesentliche Mittel für Schiffsneubauten sowohl wie für Erweiterung und inneren Ausbau der Werftanlagen bewilligt hat, haben die Einrichtungen und der Flottenbestand der deutschen Kriegsmarine in hohem Maße die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es wird daher unsern Lesern gewiß willkommen sein, wenn wir dieselben mit den Kriegshafenanlagen der deutschen Flotte, welche s. Z. sehr treffend von dem Feldmarschall Graf Moltke als das „Nest" bezeichnet wurden, in welches, wie der Vogel nach seinem Ausfluge, die Schiffe nach ihrer Fahrt über fremde Meere wieder zurückkehren, durch nachfolgende Mittheilungen näher bekannt machen.

Bekanntlich besitzt Deutschland 3 Kriegshäfen, und zwar in Danzig, Kiel und Wilhelmshaven. Während der erstgenannte Hafen vornehmlich als Reparaturwerft dient, und zur Zeit erst in nur bescheidenem Umfange ausgebaut ist, präsentiren sich die Kriegshafenanlagen in Kiel und Wilhelmshaven als Marine-Etablissements ersten Ranges, welche den Vergleich mit keiner Kriegswerft eines fremden Staates, selbst nicht mit denjenigen des meerbeherrschenden Englands, zu scheuen haben. Wir sind nun in der Lage, unsere nachfolgenden Mittheilungen durch einen Situationsplan der Kieler Werft und durch zwei Ansichten von Docks zu erläutern, um so auch dem nicht seekundigen Binnenländer ein anschauliches Bild von den Eigenthümlichkeiten eines Marine-Etablissements zu geben. Die beiden Haupt-Etablissements zu Kiel und Wilhelmshaven vereinigen in sich alle Einrichtungen, welche die moderne Industrie und Technik bei derartigen Anlagen geschaffen hat; da beide einander technisch also sehr ähnlich sind, so wird die eingehendere Darstellung von einer derselben für unsere Zwecke genügen. Wir wählen zu diesem Behufe die Kieler Werft-Etablissements.



A. **Trockendock,** in welchem ein Panzerschiff mit Thürmen an Bord, in abgestütztem Zustande und von Keilen unterstützt, von vorne sichtbar. B: **Schwimmdock,** in welchem ein Segelschiff gedockt wird. C. Grundplan der **Kaiserlichen Werft in Kiel.** Es bezeichnen hier: 1. Das Verwaltungsgebäude am Eingang der Werft. 2. Kontrolgebäude für gelieferte Gegenstände. 3. Gasanstalt. 4. Magazin für Materialien. 5. Spritzenhaus. 6. Schlosserei. 7. Pumpstation für Entleerung der Trockendocks. 8. Bootsschuppen. 9. Mastenschuppen. 10. Segelmacherwerkstatt. 11. Kleines Inventarienmagazin. 12. Kettenprobirmaschine. 13. Ausrüstungsmagazine für die einzelnen Schiffe. 14. Kohlenlager. 15. Geschützschuppen. 16. Artillerie-Inventar. 17. Kesselschmiede. 18. Bureau, Krahn. 19. Gießerei. 20. Maschinenwerkstatt. 21. Schiffbaubureau. 22. Panzerplatten-Werkstätten. 23. Schmiede. 24. Schnürboden. 25. Holzschneiderei. 26. Dielenschuppen. 27. Holzschuppen. 28. Oberwerftdirektor. 29. Beamtenwohnungen. 30. Speiseanstalt. 31. Wasserwerk.

Die Marineanlage bei Kiel befindet sich am Ostufer der bei Kiel in Gestalt einer ca. 1½ deutsche Meile langen Bucht in das Land hineintretenden „Kieler Föhrde", welche eine sehr gleichmäßige Wassertiefe von 12—15 Metern, also für die allergrößten Kriegsschiffe genügend, besitzt, gegen das Meer zu sich nur in einer verhältnißmäßig schmalen, den Hafen also vor schwerem Seegange schützenden Einfahrt bei Friedrichsort öffnet, und somit einen ganz vorzüglichen Platz für die geschützte Anlage einer Kriegswerft bildet.

Die auf unserer Zeichnung rechts dargestellte Kaiserliche Werft umschließt eine Fläche von 61 Hektaren, von denen zur Zeit 75 000 Quadratmeter mit Baulichkeiten bedeckt sind. Keine einzige englische Werft weist den Umfang der Kieler Werft auf, selbst die große Werft zu Portsmouth besitzt trotz ihrer neuen Vergrößerung nur eine Fläche von 46 Hektaren. Die Herstellungskosten belaufen sich auf rund 40 Millionen Mark, jedoch sind fortwährend Neu- und Ausbauten, hervorgerufen durch die Fortschritte der Schiffsbau- und Kriegstechnik, erforderlich, so daß ein so riesiges und vielseitiges Etablissement eigentlich niemals ganz „fertig" ist.

Am interessantesten ist es, wenn man der Werft vom Wasser aus, durch die große 100 Meter breite Einfahrt, einen Besuch abstattet. Vor dem Quai an der Hafenseite liegt zur Rechten des großen eisernen Schwimmdocks, welches Seeschiffe von 3000 Tonnen aus dem Wasser heben kann, etwas versteckt hinter demselben der gelbe Rumpf der einst im Eckernförder Hafen den muthigen schleswig-holsteinischen Kämpfern in die Hände gefallenen ehemaligen dänischen Segelfregatte „Gefion", während sich links von diesem Dock, vor dem im vorigen Jahre fertiggestellten neuen Torpedobootshafen, der hoch über dem Wasser ragende Rumpf einer der ältesten Schraubenkorvetten, der „Arcona", zeigt. Beide, einst so stolze Fahrzeuge, die in der Geschichte unserer Marine eine rühmliche Rolle gespielt haben, werden nun als „Hulks" verwendet, d. h. sie dienen zur Lagerung von Kohlen, Holz, Heizmaterialien u. s. w., mit denen sie, die ältesten Fahrzeuge, die Kessel der allermodernsten Schiffe, der Torpedoboote, speisen.

Bekanntlich dienen die Docks dazu, Reparaturen an dem unter Wasser befindlichen Theil der Schiffe vorzunehmen. Während nun die Trockendocks geräumige, im Erdreich ausgegrabene und ausgemauerte Bassins sind, durch deren Thore das Schiff hineinfährt, worauf diese dann geschlossen und das Wasser ausgepumpt wird, so daß die Schiffe nun trocken stehen, dienen Schwimmdocks dazu, die Schiffe auf freier Hafenfläche aus dem Wasser zu heben. Die Schwimmdocks haben zu diesem Behufe die in unserem unteren Bilde links dargestellte Form. Es sind hohle, kastenförmige Pontons mit hohlen Seitenwänden. Um ein Schiff zu „docken", läßt man den unteren Theil des Schwimmdocks und seine Seitenwände voll Wasser laufen, bis das Dock sich so tief senkt, daß das Schiff zwischen die Wände hineinfahren kann. Nachdem es hier festgemacht, wird das Dock durch Auspumpen des Wassers gehoben, und dadurch das Schiff mit, so daß dieses nun frei und trocken auf dem inneren Boden des schwimmenden Docks steht, wie unsere Zeichnung zeigt. Selbstredend wird die Manipulation des Auspumpens durch Dampfkraft besorgt. Das hier dargestellte Schwimmdock der Kieler Werft kann Schiffe von 3000 Tonnen Gewicht, d. s. 60 000 Ztr., aus dem Wasser heben.

In der Einfahrt passirt man, ebenso wie in dem sich daran schließenden Ausrüstungs-Bassin stets eine größere Anzahl von Kriegsschiffen, darunter das erste deutsche bezw. preußische Panzerschiff, den Monitor „Arminius", ein Thurmschiff einfachster Art. Durch einen Brückendurchlaß gelangt man dann in das Bau-Bassin, an dessen Südseite sich die vier Trockendocks schließen. In den beiden genannten Bau- und Ausrüstungs-Bassins haben die sämmtlichen Kriegsschiffe der deutschen Flotte gleichzeitig Platz.

Im Einzelnen verweisen wir auf die am Fuße unserer Zeichnungen gegebene Erklärung der in dem Werftplane enthaltenen Zahlen u. s. w. Ueber die hervorragendsten Bauten und Einrichtungen sei hier Folgendes noch näher ausgeführt.

Neben der Einfahrt ist das durch eine Vollbahn mit dem Kieler Güterbahnhof in Verbindung stehende, beständig für den Kriegsfall gefüllte Kohlenlager untergebracht. Nach Osten reihen sich an dasselbe das Anker- und Kettenlager mit der Eisen- und Kettenprobirstation, welche eine hydraulische Kettenprobirmaschine von 200 Tonnen Zugkraft und eine ebensolche Zerreißmaschine von 250 Tonnen Zugkraft enthält.

Das zur Aufnahme der in Reserve befindlichen, zur jederzeitigen Indienststellung bereiten Kriegsschiffe bestimmte Ausrüstungs-Bassin ist rings von Schiffskammern umgeben, aus denen die verschiedenen Ausstattungsgegenstände auf die immer klar daliegenden Schiffe geschafft werden, wodurch eine glatt verlaufende, schnelle Mobilmachung der Flotte sicher gestellt ist. In dem Baubassin, finden die in Reparatur befindlichen älteren, sowie die in der Fertigstellung begriffenen neuen Schiffe Unterkunft. Das Bau-Bassin ist daher von denjenigen Werkstätten umgeben, welche bei dieser Arbeit hauptsächlich betheiligt sind. Auf seiner nordwestlichen Kaimauer erhebt sich der große feste Krahn von 60 Tonnen Tragfähigkeit mit 10 Meter Ausladung, welcher bei Anbordgeben besonders schwerer Kessel, Geschütze u. s. w. von einem fast eben solchen schwimmenden Krahn mit 40 Tonnen Tragfähigkeit unterstützt werden kann. Neben dem Krahn steht die elektrotechnische Werkstätte für die Reparatur und Unterhaltung der elektrischen Beleuchtungsanlagen der Schiffe.

Unmittelbar hinter dem Krahn ist die 1883 bezogene dreischiffige Kesselschmiede mit einer Grundfläche von 1950 Quadratmeter erbaut, mit Laufkrähnen von 500 Zentnern Tragfähigkeit und den besten Maschinen zu Schmiedearbeiten versehen. Auf die Kesselschmiede folgt nach Süden die Metallgießerei, die Kupferschmiede und das Zentralkesselhaus. Die Hauptwerkstelle des Maschinenbaues, ein heller geräumiger Bau von 3300 Quadratmeter innerer Fläche, verdient besondere Beachtung. Die Werkstatt ist fünfschiffig mit prachtvollem Oberlichte aufgeführt. Ueber den 19 Meter breiten Mittelbau, der für die Montage der größten Schiffsmaschinen ausreicht, laufen 2 Krähne von 30 beziehungsweise 10 Tonnen d. i. 200—600 Zentnern Tragfähigkeit. Zu beiden Seiten desselben haben die bedeutendsten Arbeitsmaschinen Aufstellung gefunden. Die beiden mittleren Seitenschiffe, von 6,60 Meter Breite, von je einem Laufkrahn mit 50 Zentnern Tragfähigkeit

den äußeren Seitenschiffen sind die Dreherei und die Schleiferei untergebracht. Die Abends durch Bogenlicht erleuchtete Werkstatt enthält außer 2 Dynamos nicht weniger als 107 Werkzeugmaschinen und 154 Schraubstöcke.

Auf dem diesen Werkstätten gegenüberliegenden Ufer des Baubassins reihen sich die Segelmacher- und Takler-Werkstatt, sowie die Mastenbau- und Bootsbau-Werkstatt mit den zugehörigen Lagerhäusern für Rundhölzer und Boote aneinander. Beide Lagerhäuser stehen durch überbrückte Kanäle und Slips mit dem Baubassin in Verbindung, so daß die Rundhölzer und Boote direkt aus dem Wasser an ihre Lagerstellen verbracht werden können. Die Boote stehen, durch Laufkrähne gehoben, in 3 Etagen übereinander. Nach Südwesten wird das Baubassin durch die 4 Trockendocks begrenzt, deren Sohlenlänge von 120 Meter beim größten, bis 100 Meter beim kleinsten variirt, und in welchen bei normalem Wasserstande Schiffe von 8,6 bis beziehungsweise 5 Meter Tiefgang gedockt werden können. Die innen mit schwedischem Granit ausgekleideten, mit festen Kielstapelungen und Aufzugs-Vorrichtungen versehenen Docks werden gegen das Baubassin durch eiserne Verschlußpontons abgesperrt. Zum Auspumpen des Docks dienen 3 Zentrifugalpumpen, welche durch 3 liegende Dampfmaschinen von je 90 indicirten Pferdestärken getrieben werden. Das größte Dock, bis zum normalen Wasserspiegel gefüllt, enthält ohne Schiff 26 000 Tonnen Wasser und wird von den drei Pumpen in nicht ganz 6 Stunden trocken gelegt! Ueber die Gestalt eines solchen Trockendocks giebt unsere bezügliche Zeichnung, in welcher ein im ausgepumpten Dock festgestütztes Schiff sichtbar ist, eine deutliche Vorstellung.

Von den zahlreichen Maschinen und Etablissements sei hier noch besonders die kleine, aber interessante Panzerplattenpresse mit eigenem Glühofen hervorzuheben. Diese Presse kann mittelst hydraulischer Kraft einen Druck von 4200 Tonnen, das ist 84 000 Zentnern ausüben; sie hat bisher nur Panzerplatten von 25 Centimeter Dicke bei Anwendung eines Drucks von 2600 Tonnen, d. i. 52 000 Zentnern zu biegen gehabt; jedoch werden bei den Neubauten der vier großen Panzerschlachtschiffe für unsere Marine wohl erheblich größere Anforderungen an sie herantreten.

Die Betriebskraft für sämmtliche Werkstätten und verschiedene Anlagen liefern 34 einzelne Dampfmaschinen mit zusammen 800 Pferdekräften, wofür der Dampf in 23 Dampfkesseln mit zusammen 870 Quadratmeter Heizfläche erzeugt wird. Auf den zum Schleppdienst, zur Aufrechterhaltung des Verkehrs auf dem Wasser und sonstigen Zwecken dienenden schwimmenden Wasserfahrzeugen sind außerdem noch 17 Kessel mit 700 Quadratmeter Heizfläche und 17 Dampfmaschinen mit zusammen 1350 indicirten Pferdekräften vorhanden. Der Brennmaterialverbrauch der stationären Kessel steigt jährlich auf 3600 Tonnen, hierzu treten 1200 Tonnen Schmiedekohlen, 400 Tonnen Briquetts für Versuche und 20—22 000 Tonnen Schiffsmaschinenkohlen für die in Dienst gestellten Schiffe, was einen jährlichen Kohlenbedarf von etwa 26 000 Tonnen Kohlen ergiebt.

Selbstredend hat ein Etablissement wie die Kriegswerft eigene Gas- und Wasserleitung, Telephon und Telegraph, sowie eine eigene Feuerwehr. Für die Arbeiter, welche bis zu 5000 Mann steigen können, sind mannigfaltige Wohlfahrtseinrichtungen getroffen. — Die Unterhaltung der Werft kostet jährlich rund $4\frac{1}{2}$—5 Millionen Mark; dafür stellt dieselbe alljährlich etwa 25—30 Schiffe der verschiedensten Kategorien in Dienst, und hält mit den neuerbauten Schiffen die reglementsmäßigen Probefahrten ab.

über die Schiffe unserer Kriegsmarine und ihren Werth für die Vertheidigung unserer Küsten sowie die offene Seeschlacht werden wir in einem zweiten, ebenfalls durch Zeichnungen erläuterten Artikel, der namentlich die Panzerflotte ins Auge fassen wird, unsere Leser näher unterrichten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Okt. Die Auswahl der Mitglieder der Schulreform-Konferenz, welche zu Ende November zusammentreten wird, ist jetzt getroffen. Unter den Ausgewählten befinden sich praktische Schulmänner, Universitäts-Dozenten und solche Vertreter des Laienelements, die ein warmes Interesse für die Schulreform durch ihre bisherigen Leistungen bekundet haben. Doch ist die Zahl der eingeladenen Universitäts-Professoren nur klein. Die Verhandlungen sind geschlossen; später wird ein Bericht, kein ausführliches Protokoll, veröffentlicht werden. Der Kaiser hat sich vorbehalten, unter Umständen an den Berathungen persönlich theilzunehmen. — — Eine sozialdemokratische Versammlung im 4. Berliner Reichstagswahlkreise ertheilte am Freitag dem „Genossen" Franz Berndt ein Vertrauensvotum. Man sah dieser Versammlung mit Interesse entgegen, weil bekanntlich noch während des Parteitages eine Versammlung in diesem Wahlkreise gegen die Haltung des Parteitages protestirt, auch dem Delegirten Berndt das Mandat entzogen und einen neuen Delegirten gewählt hatte. Der Besprechung am Freitag hatte Bebel beiwohnen zu wollen erklärt, er führte seine Absicht indessen nicht aus. Dafür erschien Abgeordneter Singer. In der Versammlung protestirten einige Redner gegen die Behandlung der Opposition auf dem Parteitage, aber eben die Anhänger dieser Redner schrieen Berndt nieder und verhöhnten ihn; man kann hiernach füglich nicht behaupten, daß sie sich anständiger verhalten hätten als der Parteitag, der die Oppositionsredner durchaus ruhig angehört hat. Auch diese Berliner Versammlung beweist, daß die Opposition in der Sozialdemokratie eine kleine Minderheit selbst da darstellt, wo sie sich am lautesten gebehrdet. Vom Standpunkte der bürgerlichen Parteien aus könnte man sich ja freuen, wenn in der Sozialdemokratie ein Kampf ausbräche, in welchem sich die einander befehdenden Theile gegenseitig selbst vernichteten. Wir möchten aber doch die Thatsache für ungleich befriedigender halten, daß die Arbeiterpartei in ihrer Gesammtheit einen Schritt weiter thut in der Richtung zu einer zwar radikalen, aber doch positiv mitschaffenden Reformpartei. Bei dieser Gelegenheit sei hier eine Angabe berichtigt, die durch eine Reihe von Blättern läuft. Darin wird gesagt: „Wenn nicht von anderer Seite die Initiative ergriffen wird, so wird die sozialdemokratische Fraktion zufolge einer in Halle ausgedrückten Absicht ein Reichsvereinsgesetz im Reichstage beantragen." In Halle ist gerade umgekehrt beschlossen worden, einen solchen Antrag nicht zu stellen, weil damit nur die Veranlassung geboten würde, ein Reichsvereinsgesetz zu schaffen, wie es die Sozialdemokratie nicht wünsche. Der zitirte Satz der Blätter muß einer höchst ungenauen Berichterstattung über den Parteitag entstammen. — — Das „eherne Lohngesetz" scheint jetzt ein Hauptgegenstand der Diskussion unter den Sozialisten werden zu sollen. Für morgen wird ein Vortrag über das Thema angekündigt. Veranlaßt ist das Thema offenbar durch die Deutungen, welche die Aeußerung Liebknechts auf dem Parteitage gefunden hatte. Wir werden ja nun sehen, wie sich die Sozialdemokratie jetzt zu diesem Thema stellt, und ob sie ein erprobtes Agitationsmittel preisgiebt. — — Eine lustige Erledigung fand in einer Stadt bei Berlin eine Beleidigungs-Streitsache. Das dortige „Intelligenzblatt" druckt häufig Artikel ab, welche dem Reichsamt des Innern entstammen. Dem Verleger wurde nun von einem politischen Gegner vorgeworfen, daß er diesen Abdruck für Bezahlung vornehme, was nebenbei nicht heißen sollte, daß er für den Abdruck bezahle, sondern daß er dafür Bezahlung empfange. Der Zeitungsverleger klagte wegen verleumderischer Beleidigung. Vor der gerichtlichen Verhandlung wurde von dritter Seite eine Vermittlung versucht. Der Vermittler, bezw. freiwillige Schiedsmann gab sein Urtheil dahin ab: „Wenn der Verleger des „Intelligenzblattes" etwas für den Abdruck der offiziösen Artikel bekäme, so würde er ein großes Maß von Klugheit beweisen. Daß er sie aber abdruckt, ohne etwas dafür zu erhalten, das beweist eine so große Naivetät, daß man es ihm, wenn er es selbst versichert, unbedingt glauben muß." Diesem Urtheil schlossen beide Theile sich an, und die Klage wurde hierauf zurückgenommen. In den weiteren Kreisen, zu deren Kenntniß die stattgefundene Einigung kam, erregte sie große Heiterkeit. Die Frist, innerhalb deren eine neue gerichtliche Anhängigmachung hätte erfolgen müssen, ist übrigens jetzt bereits abgelaufen.

— Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird Reichskommissar Major v. Wißmann in den nächsten Tagen nach Ostafrika zurückkehren. Er wird dort, wie jetzt bestimmt verlautet, zunächst dem neuen Zivilgouverneur Baron v. Soden berathend zur Seite stehen, bis die Verwaltung nach und nach vollständig in die Hände des Zivilgouverneurs übergeht. Es liegt in der Absicht der Regierung, die Schutztruppe erheblich zu reduziren, so daß nur die Hauptpunkte eine Besatzung behalten, deren Stärke bereits ebenfalls festgestellt sein dürfte. Die Verbindung unter der hauptsächlich auf die Küstenplätze zu vertheilenden Schutztruppe ist Sache der Marine und der Küstenfahrzeuge; landeinwärts bleiben nur ein paar Punkte an der Hauptkarawanenstraße schwach besetzt. Auf diese Weise hofft die Regierung, das Budget vom 1. April 1891 ab erheblich, etwa um die Hälfte des bisherigen, herabmindern zu können. Ob Major v. Wißmann vom 1. April ab den Titel Reichskommissar beibehalten wird, erscheint zweifelhaft; sein Verhältniß zum Zivilgouverneur würde, wie man den „Hamb. Nachr." aus Berlin schreibt, kein koordinirtes, sondern ein subordinirtes sein. Major v. Wißmann hat, wie immer, so auch in diesem Punkte seine persönlichen Aspirationen hinter die Sache, der er dienen will, bereitwilligst zurücktreten lassen; es ist jetzt keine Rede mehr davon, daß er seinen Posten am 1. April 1891 zu verlassen beabsichtige. Der Befehl über die reduzirte Schutztruppe wird zwar voraussichtlich auf einen anderen Offizier derselben übergehen, indessen weiß man sehr wohl, daß der bloße Name Wißmann in Ostafrika, und das Bewußtsein von der Anwesenheit dieses Mannes daselbst unter den verschiedenen Völkerschaften so viel bedeutet wie eine Macht. Dies ist denn auch die Ursache, daß der größte Werth darauf gelegt wird, Wißmann in Ostafrika einen solchen Wirkungsbereich zuzuweisen, daß er darin Befriedigung finden kann. Major v. Wißmann hat in dieser Richtung selbst Vorschläge gemacht, welche dann zu einem gegenseitigen Einverständnisse geführt haben. Danach würde Wißmanns Thätigkeit vom nächsten Jahre ab sich auf das östliche Seengebiet erstrecken, um dort den deutschen Einfluß, besonders die Beherrschung der Seengebiete und ihre dauernde Verbindung mit der Meeresküste zu sichern. Wenn Wißmann selbst in dieser Richtung Wünsche geäußert hat, so ist das ein Beweis für den Werth, welchen der erprobte Kenner Ostafrikas dieser Aufgabe beimißt. — Vorgestern gab das Offizierkorps des 2. Garderegiments z. F. dem Major v. Wißmann ein Abschiedsessen, an welchem außer dem Gefeierten noch sein Adjutant Dr. Bumiller und einige Freunde des Majors theilnahmen.

— Die Frage der Erneuerung des Handelsvertrages

Stadttheater.

Posen, 27. Oktober.

„Die Königin von Saba", Oper von **Carl Goldmark.**

Dem Bericht über die erste Vorstellung dieser Oper lassen wir heut einen zweiten folgen, um auf die Einzeldarstellungen der Sänger und Sängerinnen, die darin in erster Linie beschäftigt sind, noch einmal zurückzukommen. Dabei nehmen wir Gelegenheit, einen entstellenden Druckfehler in unserem ersten Referat zu berichtigen; es soll darin nicht von der Mehrheit, sondern von der „Wahrheit" des Gefühlsausdrucks die Rede sein. Wir halten uns heut an die dritte Vorstellung, die gestern vor ganz gefülltem Hause gespielt wurde. Derselben ist ohne Rückhalt nachzurühmen, daß sie sich noch ausgereifter und wirksamer darbot als am ersten Abend. Es war auf der Bühne mehr geschlossene Ruhe und gegenseitiges Verständniß zu bemerken, und das wirkt zugleich beruhigender auf die Zuschauer.

Die Rolle des Assad ist eine eigenthümliche Mischung von heldenhafter Größe und kleinlicher Verzagtheit. Der Zweifel, ob das, was er im Libanonhain gesehen und erlebt, nur ein Trugbild seiner aufgeregten Phantasie oder ein leibhaftiges Wesen gewesen, treibt ihn bei der fortgesetzten Ableugnung der Königin mit Gewalt in Verwirrung und in einen Zustand, in welchem er seiner selbst nicht mehr mächtig ist, bis er endlich in bußfertiger Reue Beruhigung und Friede findet. Herr Rob. Meffert hat sich jetzt mehr und mehr in die Rolle hineingelebt und hat gestern mit ebenso glänzenden wie treuen Farben den Assad gezeichnet. Gerade die Mischung des heroischen und des lyrischen Elements in dieser Rolle muß behutsam abgewogen und ausgeglichen werden; und wenn auch Herr Meffert, durch sein Naturell verleitet, dem ersteren gern mit Vorliebe nachgeben will, so hat er doch auch wieder mit behutsamer Zurückhaltung seiner gewaltigen Stimmkraft der rechten Auffassung dieser Rolle genug zu thun versucht. Wir möchten dem Sänger seinen gestrigen Eintritt in den Garten, bei dem er in kunstvoller Weise seine Stimme zurückhielt und im Fortgange doch mit ungezügelter Leidenschaft hervorbrach, als Musterleistung empfehlen, der er den übrigen Theil seiner Aufgabe als Assad anpassen möge. Die einzelnen Situationen zeigen von selbst darauf hin, wo Zurückhaltung, wo Hervordrängen am Platze ist; in der Gartenscene hat Herr Meffert gestern das Richtige getroffen. — Eine gewiß nicht leichte Aufgabe ist der Darstellerin der Königin gestellt; auch hier eine eigenthümliche Vermischung verschiedenartigster Empfindungen. In erster Linie eine Buhlerin auf dem Throne, die in ihrer Machtfülle Alles, was unter ihr steht, nur als Sklaven achtet und es bei Seite wirft, wenn es ihrem Gelüste genügt hat, ist sie zugleich gleichsam eine Schlange, die mit ihrem Opfer, das sie in ihrer Gewalt hält, so lange spielt, bis es zu Tode gemartert ist. Dazu kommt aber hier noch, daß die Königin durch den Gedanken, Assad soll einer Anderen angehören, einer unvermutheten Eifersucht zugänglich wird und von dieser als ein empfindsames Weib in ihrem weiteren Handeln sich leiten läßt. Es hat dieser Charakter Aehnlichkeit mit der Amneris in der Aida, nur daß hier Alles viel leidenschaftlicher und zügelloser zum Ausdruck gelangt. Fräulein Strachwitz fand für die einzelnen Züge in diesem leidenschaftlichen Charakter die besten Farben und wußte sie in künstlerischer Weise in ein abgeschlossenes Ganze zu verschmelzen. Der Stimmausdruck nahm einen so leidenschaftlichen und gluthvollen Ton an, daß der unglückselige Assad dieser Lockung gegenüber unterliegen mußte; und ebenso traf Frl. Strachwitz für die Szenen, wo sie Assad verleugnete, eine so kalte und herbe Ausdrucksweise, daß das Erschrecken Assads darüber nur zu natürlich war. Auch in der Szene mit Salomo trat das gleißnerische Wesen dieser Circe fast mit dämonischer Gewalt hervor, und um so stärker und drastischer kam daher der ins Gegentheil spielende Erfolg ihrer verlockenden Künste zum Ausdruck. Fräulein Strachwitz hat mit dieser Rolle die Ortrud, welche wir von ihr neulich in vorzüglicher Darstellung gesehen haben, weit übertroffen und eine große Begabung für dramatische Darstellung dokumentirt.

Einen erfreulichen Gegensatz zu dieser Dämonennatur bildete die Sulamith des Fräulein Stein. Sulamith, die hoffende Braut des Assad, ist wohl die erste, welche von dem wahren Zustande des unseligen Assad sich klar bewußt wird; sie ahnt es von vorn herein, daß nicht das Scheinbild eines Traumes den Geliebten ihr entfremdet hat, sondern daß er in den Banden einer andern, dieser buhlerischen Königin, verstrickt ist. Ob er zu retten ist, das ist ihr Hangen und Bangen, in dem sie ihr Dasein fortschleppt, um mit dem Opfer für den Geliebten in der Zurückgezogenheit zu enden. Fräulein Stein gab diesem mehr leidenden, als handelnden Charakter in ihrer Erscheinung sowohl wie im dramatisch gesanglichen Ausdruck eine recht wohlgelungene Zeichnung. Klang aus dem herzigen Liebesliede „Mein Freund, er ist ein Myrrhenstrauß ꝛc." die volle Innigkeit ihres warmen Empfindens heraus, so gab die nachfolgende Zurückhaltung einen zutreffenden Ausdruck für die Verzagtheit und Bangigkeit ihres Herzens. Und wo der Schmerz sich allzugewaltig geltend macht, da verwendete Frl. Stein recht passende, wuchtige Accente, um dem dramatischen Ausdruck Leben und Gestalt zu geben, ja es würden sich für diese Kraftmomente zuweilen noch heftigere und schwerere Tongebungen empfehlen lassen. Herr Schneider gab den Salomo, eine wenig sympathische Rolle, da ihr Handeln zumeist nur aus anderer Eingebung entspringt, mit möglichstem Ernst und geziemender Würde. Als Sänger hatte er recht hervorragende Momente sowohl als Solist wie besonders in der Mitwirkung in den größeren Ensemblesätzen. Und dasselbe gilt auch von Herrn Selzburg als Hoherpriester; zu bedauern ist an diesem Sänger, daß die Stimme das in der Höhe nicht bietet, was der sonore Ton derselben in der Tiefe erwarten läßt. Eine recht ansprechende Leistung wußte Fräulein Pivoda aus der kleinen Rolle der Astaroth zu machen. Ihr Lockruf im Garten war ebenso bestrickend durch Wohlklang, wie imponirend durch vortreffliche Intonation.

W. B.

mit Deutschland tritt in Frankreich jetzt wieder mehr in den Vordergrund. Gelegentlich des Gerüchts, die deutsche Regierung habe ein Rechtsgutachten darüber eingefordert, wie der Artikel 11 des Frankfurter Friedens zu beseitigen sei, hat der Berichterstatter des „Eclair" einen der französischen Unterzeichner des Friedensvertrages, Pouyer-Quertier, um seine Meinung befragt. Dieser äußerte seine Ansicht dahin, daß Frankreich in der Lage sei, den Handelsvertrag zu erneuern oder aufzuheben. Deutschland werde gegen Letzteres voraussichtlich nichts einwenden. Sollte Deutschland jedoch die Ausscheidung des Artikels 11 verlangen, so würde das einer Kriegserklärung gleichkommen. Das sei die Ansicht aller Rechtskundigen, die sich mit der Frage beschäftigt hätten. Die „Nation" schreibt: „Der Frankfurter Friede ist, wie er ist. Er kann unmöglich umgeändert werden. Wenn Deutschland den Artikel 11 beseitigen will, dann kann man den ganzen Vertrag zerreißen. Wir werden nicht so einfältig sein, eine für uns so vortheilhafte Klausel fallen zu lassen."

— Der „Schlesischen Zeitung" zufolge hielt Dr. Karl Peters, welcher bereits am Abend seiner Ankunft auf Schloß Heinrichau von der Großherzogin von Sachsen-Weimar und am folgenden Morgen von dem Großherzog von Sachsen-Weimar zum Vortrag empfangen worden war, gestern nach dem Diner vor dem großherzoglichen Paare und den übrigen geladenen hohen Gästen einen ausführlichen Vortrag über seine letzte Reise. Dr. Peters veranschaulichte seinen Vortrag durch eine Karte, in welche auch der prächtige Wasserfall des Zanaflusses eingezeichnet war, welchen er zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar den Namen „Carl-Alexander-Fall" gegeben hat.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht in seinem nichtamtlichen Theile folgende Auslassung:

Verschiedene Blätter bringen, anscheinend nach einer Mittheilung in der „Staat.-Korr.", die Nachricht, daß die Enquete-Kommission zur Vorberathung der Reform des höheren Schulwesens am Donnerstag ihre Sitzungen im Kultusministerium begonnen habe. Diese Notiz ist in der Hauptsache unrichtig. Wie schon vielfach, so hat auch an dem genannten Tage eine Sitzung zur Vorbereitung der Berathungen stattgefunden, und zwar unter Zuziehung einiger nicht zu den Räthen des Ministeriums gehöriger Herren. Die Enquete-Kommission selbst kann mit Rücksicht auf den nahen Zusammentritt des Landtages erst dann einberufen werden, wenn die ersten Lesungen des Abgeordnetenhauses über die großen Reformgesetze beendigt sind und den Nächststehenden die Möglichkeit gegeben ist, an den Berathungen der Kommission persönlich Theil zu nehmen.

— Einem süddeutschen Blatte war geschrieben worden, daß die Auffassung, siebzig Jahre alte Personen würden schon bei dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes Altersrenten erwerben, unzutreffend sei,

da laut § 157 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 die kritischen 4 Jahre des § 32 nach Inkrafttreten des Gesetzes zurückgelegt sein müssen, mithin regelmäßig ältere Personen, als solche, die bei Inkrafttreten des Gesetzes 66 Jahre alt sind, nicht in Betracht kommen werden."

Dieser Ansicht tritt der „Reichsanz." in seinem nichtamtlichen Theile unter Berufung auf den Text des Gesetzes und die einschlägige Literatur entgegen, um zu dem Schlusse zu kommen, „daß die überaus humane Uebergangsbestimmung des § 157 a. a. O. nicht nur auf die bei dem Inkrafttreten des Gesetzes 66 Jahre alten Personen, sondern, wie bereits kurz telegraphisch mitgetheilt, auf alle bereits 70 und mehr Jahre alten Versicherten in vollem Umfange Anwendung findet."

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 27. Okt. Die Bedrückungsmaßregeln gegen die deutschen Kolonisten in Rußland, welche schon mehrfach angekündigt worden waren, sind mit dem 1./13. Oktober zunächst in Volhynien, Podolien und im Gubernium Kiew in Kraft getreten. In Volhynien befinden sich 20 pCt. des Bodens in deutschen Händen, in Podolien 17 und in Kiew 18 pCt. In diesen drei Bezirken wurde nun durchweg den Deutschen untersagt, noch irgend einen Morgen Land anzukaufen, desgleichen wurden die von den Deutschen begründeten bäuerlichen Vorschußkassen unter Sequester gestellt. Gleichzeitig ist das bisher geltende Erbrecht, wonach die ursprünglichen Kolonieloose ungetheilt auf den ältesten Sohn vererbt wurden, aufgehoben worden, weil, wie gesagt wird, dieses Recht der großen Vermehrung der deutschen Gutsbezirke am meisten Vorschub geleistet habe. Endlich ist in sämmtlichen deutschen Schulen der Unterricht in russischer Sprache obligatorisch gemacht worden, nur ist den des Russischen nicht genügend kundigen Lehrern ein Zeitraum von vier Monaten zur Erlernung der russischen Sprache gelassen. Was diese Maßregel für die Grenzbezirke bedeutet, geht aus der Thatsache hervor, daß beispielsweise im Kreise Rowno bisher 15 russische und 32 deutsche Schulen und im Kreise Zytomir 28 russische und 83 deutsche Schulen bestanden.

* Im Wischnewolotzkischen Kreise (Gouvernement Twer) hat sich eine ganze Kolonie von Jüngern der Lehre des Grafen Lew Tolstoi gebildet, welche auf einer besonderen Besitzung wohnen und sich mit Ackerbau beschäftigen. Die Kolonie besteht aus mehreren Herren und Damen, welche durchwegs der besseren Gesellschaft angehören und an deren Spitze sich ein reicher Gutsbesitzer befindet, der auch den Jüngern Tolstois seine Besitzung zur Verfügung gestellt. Die „Tolstowzi" (so nennen sich die Anhänger der neuen Lehre, unter denen sich Aerzte, Lehrer, Gouvernanten u. s. w. befinden) leben ganz als Bauern und verrichten die niedrigsten Arbeiten. Die Damen gehen barfuß und tragen Sarafan (Bauernweibertracht), ebenso die Männer. Die Ortspolizei verfolgt die Kolonie mit großem Mißtrauen. Täglich besucht ein Vertreter der heiligen Hermandad die Besitzung und beobachtet die Kolonisten. Bis jetzt hat man den „Tolstowzi" nichts anhaben können, obwohl dieselben politischer Ziele verdächtig sind. — Bei dieser Gelegenheit ist einer Thatsache zu erwähnen, die ein eigenes Licht auf den Grafen Tolstoi wirft, wenigstens auf den grellen Widerspruch hindeutet, der sich zwischen Worten und Thaten des berühmten Belletristen und Apostels bemerkbar macht. Es werden folgende seltsame Einzelheiten über die Beziehungen Tolstois zu dem Redakteur der „Moskowskija Wedomosti" mitgetheilt, der gleichzeitig Herausgeber des Blattes „Rußkij Westnik" war, in welchem Tolstoi den größten Theil seiner Romane veröffentlichte. Katkow beklagte sich sehr darüber, daß ihn Tolstoi förmlich aussauge. So z. B. hatte er mit ihm die Uebereinkunft getroffen, daß er für „Anne Karemi" 300 Rbl. für den Druckbogen erhalten sollte. Kaum aber waren die ersten Bogen erschienen, so erklärte Tolstoi, daß dieses Honorar zu gering sei und er auf 400 Rbl. für den Bogen bestehen müsse. Katkow ging ohne Weiteres darauf ein. Bald darauf, nachdem noch ein Paar Bogen erschienen waren, erklärte Tolstoi, er könne den Roman nicht fortsetzen, wenn er nicht 500 Rubel für den Bogen bekäme. Was blieb Katkow anderes übrig, als auch auf diese Forderung einzugehen? Er konnte doch das Erscheinen des Romans nicht einstellen, da derselbe einen großen Erfolg hatte. Doch mit dem Erfolg wuchs auch die Habgier des Grafen Tolstoi, und so schraubte er allmählich den Preis des Bogens bis auf 1000 Rubel hinauf. Wie kann man diese unersättliche Geldgier eines ohnehin reichen Mannes mit dessen Lehre von Entsagung und Selbstaufopferung versöhnen?

Frankreich.

* **Paris,** 25. Okt. Der Gesetzentwurf zu dem General-Zolltarif ist der Kammer zugegangen. Nach demselben sind, wie bereits gemeldet, ein Maximaltarif und ein Minimaltarif aufgestellt. Der Entwurf ermächtigt außerdem die Regierung, Zuschlagszölle oder ein Prohibitivsystem gegenüber allen oder einem Theil der aus Ländern entstammenden Waaren anzuwenden, welche zur Zeit oder in Zukunft Zuschlagszölle oder Prohibitivmaßregeln in Betreff französischer Waaren in Anwendung bringen. — In Betreff der Zerealien und des Viehs behält sich Frankreich freie Hand vor; für Vieh tritt an Stelle des Zolls per Haupt ein Zoll nach dem Gewicht. Wolle und Häute bleiben zollfrei. Cocons und verarbeitete Seide wird besteuert, nicht aber rohe Seide. Eier und Butter werden künftig tarifirt; die Zölle auf die Erzeugnisse des Fischfanges werden erhöht; Oelsamen werden verzollt; die Zölle von Oelen erhöht; Wolle, rohe Baumwollen, Leinsaat, Hanf und Jute bleiben zollfrei; die Zölle auf Hölzer werden erhöht. Für Kohlen sind die bisherigen Zölle beibehalten; die metallurgischen Zölle werden verändert, diejenigen auf Stahl ermäßigt; chemische Erzeugnisse bleiben unverändert; fremde Weine werden je nach ihrem Alkoholgehalt versteuert; die Zölle auf Bier werden erhöht; gewebtes und gesponnenes Leinen und Hanf, sowie die Erzeugnisse der Baumwoll-Industrie werden dem Schutztarif vom Jahre 1881 unterstellt. Von außereuropäischen Erzeugnissen, welche jedoch aus europäischen Ländern eingeführt werden, bleiben australische Wollen, indische Baumwolle und Jute von einem Zuschlagszoll frei.

Griechenland.

* Der erste Arbeiterkandidat ist in diesem Jahre bei den Wahlen in Griechenland aufgestellt. Den Anlaß zur Arbeiterbewegung, schreibt die „Ephimeris", gab der in den letzten Jahren gesteigerte Zuzug fremder Arbeiter, für die Eisenbahnbauten und andere große Unternehmungen reichten die hellenischen Arbeitskräfte nicht aus, und Crispi, der das Genossenschaftswesen unterstützt, fand hier für die vielen beschäftigungslosen Arbeiter seines Landes ein Feld der Thätigkeit. Fremde suchten schließlich die Einheimischen zu verdrängen, und durch das Massenangebot der Arbeiter wurden die Löhne geringer. Ob der „Arbeiterkandidat" auch Sozialdemokrat ist, geht aus der Mittheilung nicht hervor.

Australien.

* **Sydney,** 25. Okt. Der allgemeine Streik ist als beendet zu betrachten. Eine große Anzahl Seeleute suchen um ihre Wiederaufnahme nach. Die vereinigten Bergleute in Newcastle richteten ein Schreiben an die Besitzer der Kohlenbergwerke und bitten um Wiederaufnahme der Arbeit ohne Bedingung. Die Grubenarbeiter der anderen Bergwerke sind in der gleichen Weise thätig. Die Gruben von Wallsend werden die Arbeit am Mittwoch wieder aufnehmen; man nimmt an, daß auch die Anderen am Dienstag folgen werden.

Lokales.

Posen, den 28. Oktober.

* Zur Erzbischofswahl. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß der Papst die Domkapitel in Gnesen und Posen beauftragt hat, eine zweite Kandidatenliste behufs Besetzung des erzbischöflichen Stuhles aufzustellen.

d. **Der Weihbischof Andrzejewicz** zu Gnesen weihte am 26. d. M. 9 Kleriker zu Diakonen, 1 zum Subdiakon.

* **Wohlthätigkeits-Konzert.** Der Vaterländische Männer-Gesang-Verein, der seit seinem Bestehen um die Hebung und Förderung des Männergesanges in unserer Stadt sich bereits große Verdienste erworben und durch sein wiederholtes öffentliches Auftreten in den letzten Jahren Noth und Elend im reichen Maße gelindert hat, wird am Dienstag, den 18. November im Lambert'schen Saale wiederum mit einem größeren Vokal- und Instrumental-Konzerte unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kapellmeister Hache, an die Oeffentlichkeit treten, um seine musikalische Befähigung als Anziehungsmittel für lindernde Beisteuern in die Schanze zu schlagen. Das Konzert, das ein werthvolles und interessantes Programm aufweist, wird von Frau Dr. Theile und einem Mitgliede des hiesigen Opernpersonals, Herrn Zech, unterstützt werden. Das umfangreichste zur Aufführung gelangende Werk sind die „Scenen aus der Frithjofsage" von Max Bruch für Männerchor, Solostimmen und großes Orchester. Die Komposition, welche bei ihrem Erscheinen im Jahre 1864 als bestes Männerchorwerk begrüßt wurde, kann auf diese Ehrenstellung noch heute Anspruch machen; wir wüßten wenigstens kaum ein Werk, welches ihm dieselbe, obwohl in den letzten Jahren eine Reihe von tüchtigen derartigen Werken erschienen ist, ernstlich streitig machen könnte, geschweige dasselbe an durchschlagender Kraft überträfe. Das Werk ist vom Dirigenten des Vereins, Herrn Kapellmeister Hache, mit einem vortrefflich besetzten Männerchor sorgfältig eingeübt. Die beiden darin vorkommenden Soli (Frithjof und Ingeborg) haben die beiden oben genannten Künstler übernommen, welche außer diesen noch einige weitere Lieder zu Gehör bringen werden. Das Orchester wird aus ca. 52 Mann bestehen. Das Publikum darf hiernach ein vorzügliches Konzert erwarten, und es steht somit zu hoffen, daß der opferwillige Vaterländische Männer-Gesang-Verein auch diesmal eine allseitige Unterstützung in seinen Bestrebungen finden werde.

—u. **Der Posener Zweigverein des Deutschen Beamten-Vereins** hat am vergangenen Sonnabend Abend in dem vor dem Berliner Thor belegenen Etablissement des Herrn Tauber eine Vorfeier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen Moltke veranstaltet. Die Betheiligung an derselben war eine sehr zahlreiche. Das Programm war ein reichhaltiges und sorgsam ausgewähltes, und wurde dasselbe auch gut durchgeführt. Wir heben aus demselben hervor: Waldandacht von Franz Abt, das Haidegrab von Heiser, Nocturno von Chopin und Schweizerecho von Eckert. Nach der letzten Nummer: „Das deutsche Kleeblatt" von Heinze, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlandesgerichts-Sekretär Ekke die Festrede, in welcher er die großen Verdienste des greisen General-Feldmarschalls in eingehender Weise würdigte. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, welcher bis zum frühen Morgen ausgedehnt wurde.

* **Neuer Verein.** Unter dem Namen „Humor" hat sich hier ein Verein gebildet, welcher durch Lesen dramatischer und humoristischer Werke das Interesse an der Literatur bei seinen Mitgliedern fördern und durch Veranstaltung von Vergnügungen Kollegialität und Humor pflegen will.

—u. **Der Posener Artillerie-Verein** hat am vergangenen Sonnabend in den Gesellschaftsräumen des Etablissements „Zoologischer Garten" sein erstes diesjähriges Wintervergnügen gefeiert. Die Betheiligung an demselben war sowohl von Seiten der Mitglieder des Vereins und deren Angehörigen, als auch der geladenen Gäste eine sehr zahlreiche. Nachdem die Kapelle des 5. Fußartillerie-Regimentes mehrere Konzertstücke gespielt hatte, wurde ein Einakter aufgeführt, die Darsteller ernteten recht lebhaften Beifall. Im weiteren Verlauf des Festes wechselten humoristische Vorträge mit Instrumentalkonzert und den Produktionen eines Taschenspielers, sowie eines Schnellmalers in angenehmer Weise ab. Den Schluß des Vergnügens bildete der übliche Tanz, welcher die Festtheilnehmer bis zu vorgerückter Stunde in ungetrübter Fröhlichkeit beisammen hielt.

d. **Die Ansiedelungs-Kommission** hat das Rittergut Sobiesiernie im Kreise Gnesen, welches 2045 Morgen Flächeninhalt hat, für 440 000 M. angekauft.

d. **Der hiesige Maler Herr von Jaroczynski** hat ein Oelgemälde in größerem Maßstabe, welches den h. Johann von Nepomuk darstellt, für den Hochaltar der katholischen Kirche zu Kiebel gemalt. Der „Dziennik Pozn." spricht sich sehr anerkennend über dies Gemälde aus.

* **Stenographie.** Wir werden ersucht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß der Unterricht in der Stenographie für Schüler jeden Dienstag Abend 6½ Uhr im Schulhause Breslauerstraße Nr. 16, für Herren dagegen jeden Freitag Abend 8 Uhr im Restaurant Monopol stattfindet.

d. **Die Auswanderung der Polen** aus Preußen und dem Königreich Polen hat nach einer Korrespondenz, welche die „Nowa Reforma" aus Berlin erhalten hat, in neuester Zeit einen sehr bedeutenden Umfang gewonnen. Die Polen aus den Provinzen Posen und Westpreußen wandern hauptsächlich über Hamburg nach Nordamerika, die Polen aus dem Königreich Polen, Lithauen und Samogitien ausschließlich über Bremen oder Antwerpen, sodann über Lissabon nach Brasilien oder nach der Argentinischen Republik aus. Die meisten Auswanderer haben ihre ganze Familie, oft bis sieben Kinder, bei sich. Von Charlottenburg, Spandau gehen besondere Auswanderungszüge mit 1500 bis 2000 Personen nach Hamburg, Bremen oder Antwerpen ab; auch aus Galizien befinden sich in diesen Zügen viele polnische Arbeiter. Die einzelnen Dampfschiffe, die von Bremen abgehen, bringen bis 2000 Auswanderer nach Brasilien oder Argentinien. Die Auswanderer treffen in so großer Anzahl in Bremen ein, daß der „Norddeutsche Lloyd", der Hauptunternehmer für die Ueberfahrt polnischer Ansiedler nach Südamerika, gar nicht im Stande ist, genug Schiffe zu diesem Behufe zu schaffen, so daß die Auswanderer oft längere Zeit in Bremen warten, und bei ihren sehr beschränkten Mitteln häufig schon dort Noth leiden müssen.

* **Falsches Geldstück.** In einem Manufakturwaarengeschäft in Bromberg wurde am vergangenen Freitag ein falsches Einmarkstück angehalten. Dasselbe ist sehr täuschend nachgemacht und trägt die Jahreszahl 1886.

—u. **Fundunterschlagung.** Ein elfjähriger Schulknabe von hier hat gestern auf der Straße ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden und erstattete von dem Fund Anzeige. Es stellte sich bald heraus, daß der Eigenthümer der Fundsache ein Soldat des 6. Grenadier-Regiments ist, dem denn auch das Portemonnaie alsbald eingehändigt wurde. Als er den Inhalt desselben auf seine Richtigkeit hin prüfte, fand er jedoch, daß ihm der Betrag von zehn Mark daran fehlte. Die Polizei hielt nun in der Wohnung des „ehrlichen" Finders eine Haussuchung ab, bei welcher die genannte Summe, unter einem Spinde versteckt, vorgefunden und dem Eigenthümer eingehändigt wurde.

—u. **Ueberfallen** wurde gestern Abend in der Kränzelgasse ein Schmied aus Posen von mehreren Strolchen, die leider unerkannt entkommen sind. Sie brachten ihm mit stumpfen Instrumenten mehrere nicht unerhebliche Verletzungen bei, so daß seine Ueberführung nach dem städtischen Lazareth erfolgen mußte.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 27. Okt. Nach der „Petersburger Ztg." kommt Präsident Carnot im Mai 1891 über Petersburg nach Moskau, um der Eröffnung der französischen Ausstellung beizuwohnen; sodann würde Carnot das Wolgagebiet, den Kaukasus und die Krim besuchen. Demselben Blatte zufolge wäre die Frage wegen Auflösung der bestehenden Militärbezirke und Bildung dreier selbständiger Armeen (Nord-, West- und Südarmee) neuerdings wieder angeregt.

Paris, 27. Okt. „Debats" meldet aus Batah an der Küste des Golfs von Guinea, daß die Spanier eine Okkupation des Benitogebietes vorbereiten und deshalb die früheren französischen Posten wieder hergestellt seien. Der Administrator in Brazzaville, Cholet, habe während einer Forschungsreise am Shanga-Flusse mit verschiedenen Häuptlingen Verträge abgeschlossen, welche die Gebiete unter französisches Protektorat stellen; die Bevölkerung sei friedlich und handeltreibend.

Konstantinopel, 27. Oktbr. Am gestrigen Sonntag waren wiederum die griechischen Kirchen geschlossen; der Tag ist jedoch ohne Zwischenfall verlaufen. Wie verlautet, wurde ein Einvernehmen zwischen der Pforte und dem Patriarchat erzielt, welches durch ein Irade heute sanktionirt werden soll; danach würden die Kirchen am Dienstag wieder geöffnet. Die Nachricht, die Pforte hätte die polizeiliche Oeffnung der Kirchen verfügt, wird als unrichtig bezeichnet.

Berlin, 27. Okt. [Privattelegramm der „Pos. Ztg."] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Oberbürgermeisters Mueller zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums.

Berlin, 27. Oktober. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] In Landsberg siegte Schroeder mit 1500 Stimmen über die absolute Mehrheit.

Der „Reichsanzeiger" theilt die Verleihung des Fürstentitels an den regierenden Grafen Stolberg-Wernigerode mit.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Generalakte der Brüsseler Konferenz und den Bericht des Generalkonsuls in Zanzibar über die Ermordung der Deutschen in Witu.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Rechtsanwalt
Türk und Frau
Margarete geb. **Lissner**.
Berlin, den 25. Oktober 1890.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters bewiesene innige Theilnahme und Blumenspende der Herren Postbeamten sagen wir hiermit unseren besten Dank.
Posen, d. 28. Okt. 1890.
Wwe. Stefańska
und Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Joh. Schwarz in Berlin mit Hrn. Herm. Stein in Schlochau. Frl. Melitta Teubner in Neuruppin mit Hrn. Lieut. Kraft-Guradze in Ettlingen. Frl. Alma v. Flotow mit Hrn. Lieut. Cord v. Bülow in Kogel.

Verehelicht: Herr Pastor P. Dürselen m. Frl. Else Ramelow in Berlin. Herr Joh. Groß mit Frl. Else Anderson in Berlin. Herr Lieut. Fritz v. Forcade de Biaix mit Freiin Irma v. Tauchwitz in Kl. Zschocher. Herr Pr.-Lieut. Paul v. Zawadzki mit Fräulein Rose v. Kunowski aus Breslau.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Heinrich Hörder in Greifenberg i. Schl.

Gestorben: Herr Rentier L. Funk in Berlin. Frau T. Schlesinger, geb. Rosenthal, in Berlin. Herr Justizrath M. Weitzen in Angerburg. Frau Landgerichtspräsident Ida v. Müller, geb. v. d. Wensel, in Bückeburg.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 28. Oktober 1890:
Neu einstudirt:
Don Cesar.
Operette in 3 Akten v. Dellinger.
Mittwoch, den 29. Oktober 1890:
Auf vielfachen Wunsch:
Der Salontyroler.
Vorher:
Die Schulreiterin.

Theater Varieté.

Breslauerstraße 15
Direktion H. Spiegel.
Täglich
Specialitäten-Vorstellung.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Große Pantomime:
Joko,
der brasilianische Affe.
M. 29. X. A. 7½ J. I.

Verein „Humor", Posen,
gegründet im Oktober 1890.
Donnerstag, den 30. huj.,
Abends 9 Uhr:
Erster Vereinsabend
im Vereinslokal
Restaurant Monopol, Wilhelmstr.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Restaurant J. Przybylski,
Wronkerstraße Nr. 12.
Jeden Dienstag Eisbeine!

Vorzügl. Moselweine 50 Pf.
Rothweine 60 Pf.
Deutscher Sect 1,00 M.
Vorzügl. Ungarweine
herb, mild u. süß 1,00 M.
excl. Glas.
Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Frau von Godziemba,
Pianistin aus Dresden,
Marie Medefind,
Konzertsängerin aus Dresden,
Concert im Bazarsaale
Donnerstag, den 13. November, Abends 7½ Uhr.
Billete à 3 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Thuringia
zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.
Grundkapital Neun Millionen Mark,
Feuerversicherungen **jeder** Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen.
Abtheilung Lebensversicherung.
Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.
Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes. Kautionsdarlehen an Beamte bis zu ⅘tel der Versicherungs-Summe.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.
Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten. Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30. Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der **Kriegs**gefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt **Reise**-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle **aller** Art.
Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität** und **vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine **dritte** Person zustehen, gehen **nicht** an die Gesellschaft über.
Prospekte werden unentgeltlich verabreicht.
Anträge nimmt entgegen, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die Direktion in Erfurt, sowie die General-Agenten Herren **Gebr. Jablonski.**

W. Kersten Nachfolger

Patent-Lampen-Fabrik
Berlin S., Prinzenstr. 86,
Patent-Inhaber und alleiniger Fabrikant der
Million-Lampe
D. R. P. 40049.
preisgekrönt
auf der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfall-Verhütung zu Berlin 1889.
An **intensiver Leuchtkraft** und **Gefahrsicherheit unübertroffen.**
Durch eigenartigen Mechanismus **absolut geruchloses Auslöschen der Flamme.**
Explosionsgefahr selbst beim Umfallen der Lampe **vollständig ausgeschlossen.**
Ausführung in Grösse von
10‴ 14‴ 20‴ u. 30‴
als **Hänge-** und **Tisch-Lampe; auch kann jede Hängelampe mit anzuschraubendem Fuss als Tischlampe benutzt werden.**

Grossisten als Wiederverkäufer gesucht.
In allen Culturstaaten patentirt.

Uhren
aller Arten, von den **renommirtesten Fabriken** empfiehlt zu soliden Preisen 13489
J. Flonder, Uhrmacher,
Friedrichstraße 2.

!! Neu eröffnet !!
Maison Nouvelle
Modes et Confectiones pour les Dames.
Ecke Mühlenstr. u. Paulikirchstr., I. Treppe.

Universaloel,
nicht explodirendes, sparsam brennendes Petroleum, haben auf Lager
Jasiński & Ołyński.

Zum Schutze
gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 3602

Neuheiten
in
Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Billetpost) und 25 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . . **1,— Mrk.**
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Billetpost) und 50 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . . **1,80 Mrk.**
1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 25 Couverts **mit Monogramm** . . . . . **1,35 Mrk.**
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 50 Couverts **mit Monogramm** . . . . . **2,40 Mrk.**

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Größtes Lager in
Gardinen,
Portieren,
Divandecken,
Teppichen,
Tischdecken
in allen Neuheiten zu allen Preisen bei
S. Kantorowicz,
68 Markt & Neuestr.-Ecke.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
von 1,40 bis 2 M.,
sowie auch
rohen Caffee
von 1,20—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 10603
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19**

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-Flüssigkeit
ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche 100 gr. *M.* 1.—, 250 gr. *M.* 2.—.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig,** (Löwenapotheke) in **Hannover.**

Mk. 3 bis 4,000,000
Cassen- und Stiftungsgelder können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gas-Anstalten, Schlachthäuser, Wasserleitungen) Genossenschaften, auf ländliche und städtische Grundstücke, sowie **gute industrielle Etablissements** von 4% an ausgeliehen werden. Gefl. Offerten sub **X. V. 569** an **G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** 15449

Vorzüglichen
Astr. Caviar,
sowie
franz. Austern
empfiehlt
Oswald Nier,
Berlinerstr 16.

Täglich frische englische
Austern,
Dutzend à **M. 2,00** und **M. 4,00** empfehle in meinen Weinstuben.
A. Cichowicz.

Wildhäute, 15605
Fuchsfelle,
Iltis-Winterfelle,
Otterfelle,
Marder-Winterfelle,
Rothwildfelle,
Damwildfelle,
Rehfelle,
Hasenfelle
kauft und zahlt hohe Preise. Kassa nach Empfang.
Die Wildhandlung
G. Schulz,
Elbing,
Grubenhagen Nr. 16.

Die schönsten Bilder der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gustav-Freytag-Gallerie. **Neu! Gallerie schöner Frauenköpfe** (25 hochfeine Bilder) verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck in Cabinetformat (16 : 24 Ctm.) à 15 Pfge. — Große Auswahl in religiösen-, Genre- u. Venusbildern. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken überallhin franko. — **1 Gallerie schöner Frauenköpfe in sehr eleganter Mappe** versenden wir für Mk. 5,20 franko.
Berlin W. Linkstr. 8.
H. Toussaint & Cie.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 14093
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

In der **Buchführung etc.** beginnt am **3. Novemb.** cr. für **Damen** ein neuer Cursus. Anmeldungen hierfür nehme ich täglich zwischen 1 u. 2 entgegen.
Handelslehrer **Prochownik,**
St. Adalbertstr. 6. III. Tr.

Gründlichen Klavierunterricht nach **Wiener Methode,** auch französische Konversation ertheilt
Johanna Rabinowitz
Breitestr. 21, I. Et.
Anmeld. Vorm. 10—1 Uhr.

Postgehilfen.
Vorbildungskursus m. Pens. 210 M. **Berlin**-Friedenau, Moselstr. 3, (bisher in Bromberg; zahlr. Erfolge) Pfarrer a. D. **Haß,** Ritter pp. 15741

Jüd. junge Leute finden gute
Beköstigung.
Näheres Alter Markt 76
durch
Seegall & Zöllner.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

—u. **Moltke-Feier.** Der Posener Landwehrverein hat am vergangenen Sonnabend Abends in dem festlich geschmückten Lambertschen Saale unter sehr zahlreicher Betheiligung von Seiten der Vereinsmitglieder und deren Angehörigen, sowie von Gästen eine würdige Vorfeier des neunzigsten Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen Moltke veranstaltet. In einem von Herrn Kunstgärtner Jortzig auf dem Podium geschmackvoll arrangirten Hain von Lorbeer- und Lebensbäumen hatte die Broncebüste des Gefeierten Aufstellung gefunden. Von höheren Militärs waren die Herren General-Lieutenant von der Decken und Festungskommandant Generalmajor von Henniges, von den Zivilbehörden die Herren Oberpräsident Graf Zedlitz, Regierungspräsident Himly, Polizei-Direktor von Nathusius und Oberpfarrer Wölffing erschienen. Die Feier wurde um 9½ Uhr durch den Moltke-Marsch von Neumann, geblasen von dem Trompeterkorps des 2. Leibhusaren-Regiments, eingeleitet. Nachdem die Kapelle ein weiteres Konzertstück vorgetragen hatte, hielt in Behinderung des Vorsitzenden, Herrn Generallandschafts-Direktor von Staudy, dessen Stellvertreter, Herr Landrichter Warnecke, eine Ansprache, der wir Folgendes entnehmen: Es ist ein seltenes Fest, das wir und mit uns die ganze Armee morgen feiern werden. Und der Mann, dem die Feier gilt, zu dessen Ehren wir uns heute hier versammelt haben, auf den noch nach Jahrhunderten die Welt mit dem gleichen Staunen zurückblicken wird, wie wir zu ihm heut aufschauen dürfen, er lebt, wir dürfen uns mit Stolz seiner freuen! Besonders wir alten Soldaten haben alle Veranlassung, mit großer Liebe das schöne Fest für ihn, mit ihm zu feiern. Sein Name ist durch seine glänzenden Thaten, sein schlichtes Wesen dauernd mit der Armee verbunden. Sein ganzes Leben gehörte der Armee, gehörte mit warmem Herzen seinem Könige, dem er mit unverbrüchlicher Treue anhing. Deshalb können wird den Mann nicht besser feiern, als wenn auch wir heute an seinem Ehrentage unser Gelübde gegen unseren geliebten Kaiser erneuern und diesem Ausdruck geben, in dem wir uns vereinen in dem Rufe: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser lebe hoch! Begeistert stimmten die Anwesenden in den Ruf ein, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte. Nachdem das Trompeterkorps dann wieder einige Konzertstücke geblasen hatte, feierte Herr Kaufmann Robert Kahlert den großen Helden in einer Festrede. Er legte derselben das Schriftwort zu Grunde: „Unser Leben währte siebzig Jahre" 2c. und entrollte ein Lebensbild des Jubilars. Zum Schluß seiner Rede gedachte Herr Kahlert auch Moltkes als hervorragenden Parlamentariers, dessen Worten die Vertreter aller Parteien stets aufmerksam gelauscht. Auch der Bedeutung Moltkes als Schriftsteller wurde der Redner gerecht, wobei er an dessen Korrespondenz mit seiner Schwester erinnerte. Seinen eisernen Fleiß, sein ernstes zielbewußtes Streben als nachahmungswürdiges Beispiel hinstellend, gab Herr Kahlert dann den Wünschen, welche heute Jedermann, vom Kaiser bis zum armen Landwehrmann, beseelen, Ausdruck in einem innigen Gebet für ein noch langes, segensreiches Leben des greisen Feldherrn zur Freude seines Monarchen und zum Segen des Vaterlandes. Inzwischen war Herr v. Staudy erschienen, der dann die Mittheilung machte, daß man um diese Stunde im Konferenzzimmer des Generalstabsgebäudes ununterbrochen beschäftigt sei, die eingehenden Ehrenbezeugungen und Glückwunschsendungen zu ordnen, und daß der Verein daher wohl nicht unzeitgemäß kommen werde, schon heute ein Glückwunschtelegramm abzusenden. Hierauf verlas der Vorsitzende die Depesche, welche lautet:

„An
den Königl. General-Feldmarschall
Herrn Grafen von Moltke Exzellenz. Berlin.

Der zur Vorfeier des Geburtstages Euer Exzellenz festlich versammelte Posener Landwehrverein sendet in Ehrerbietung Euer Exzellenz Glück- und Segenswünsche. Der Allmächtige erhalte Euer Exzellenz noch lange Jahre dem dankerfüllten Vaterlande. Dazu rufen wir begeistert Hurrah!

Der Vorstand des Posener Landwehrvereins.
von Staudy. Warnecke."

Das Telegramm wurde abgesandt. In das Hurrah, das der Vorsitzende auf den Generalfeldmarschall nun ausbrachte, stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein. Das Trompeterkorps intonirte sodann die „Wacht am Rhein." Nachdem die Volksliedertafel unter Leitung des Herrn Huch mehrere Chorlieder recht gut zu Gehör gebracht hatte, schlossen zwei Konzerttheile militärischen Charakters die schöne Feier.

—u. **Der Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit unbemittelter Mädchen** hat am vergangenen Sonnabend Abends im kleinen Saale des Schwersenzschen Restaurants am Kanonenplatz unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Landsberger seine diesjährige statutenmäßige Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Im vergangenen Jahre hat der Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit unbemittelter Mädchen vierzehn Jungfrauen unterstützt; von denselben lernten fünf die Buchführung, eine bildete sich zur Krankenwärterin aus; andere erlernten die Damenschneiderei, und noch andere besuchten das hiesige Lehrerinnen-Seminar. Der Verein besteht seit dem Jahre 1882 und hat in dem Zeitraum seines Bestehens im Ganzen 138 Mädchen so unterstützt, daß sie erwerbsfähig geworden sind. Der Effektenbestand des Vereins hat gegenwärtig einen Werth von 2400 M. Die Mitgliederzahl, welche am Anfange des Vereinsjahres 164 betrug, hatte sich leider um 10 verringert, so daß der Verein gegenwärtig 154 Mitglieder zählt. Dem Kassenbericht zufolge, welcher alsdann erstattet wurde, betrug die Einnahme im abgelaufenen Vereinsjahre 1341,53 M.; die Ausgaben beliefen sich auf 1010,97 Mark, mithin bleibt ein Kassenbestand von 330,56 M. Die Rechnung ist von der Rechnungs-Revisions-Kommission geprüft und für richtig befunden worden. Letztere beantragt daher Ertheilung der Decharge. Die Entlastung der Rechnung wird ausgesprochen. Nach der Tagesordnung sollte hierauf zur Vorstandswahl geschritten werden. Da die Vereinsmitglieder aber nicht in beschlußfähiger Zahl zu der Generalversammlung erschienen waren, so konnte die Wahl nicht vorgenommen werden, und bleiben daher statutenmäßig die bisherigen Mitglieder des Vorstandes auch für das neue Vereinsjahr in ihren resp. Aemtern. Nur Herr Kaufmann Kuttner zeigt an, daß er das Amt des Kassirers niederlegt. Es soll demselben daher ein anderes Amt im Vorstande angetragen werden. Dem Letzteren gehören also auch für das neue Vereinsjahr an: die Herren Dr. Landsberger (Vorsitzender), Rentier Jakob Markus, Kaufmann Paul Borchert, Kaufmann Wilhelm Brandt, Kaufmann Alex Bernstein, Joseph Friedländer und S. Kuttner. Der Rechnungs-Revisions-Kommission gehören die Herren Julius Alport und L. Hamburger an. — Die Sitzung wurde hierauf gegen 10 Uhr geschlossen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ß **Samter,** 26. Okt. [Im hiesigen Männer-Turn-Verein] hielt gestern Abend der Vorsteher desselben, Direktor Struve, im Saale des Hotel Eldorado einen Vortrag über „den heutigen Stand der Frage über Vorausbestimmung des Wetters", welcher sehr beifällig aufgenommen wurde.

—i. **Gnesen,** 26. Okt. [Versammlung.] Heute Nachmittag fand hierselbst im Saale des „Hotel du Nord" eine Arbeiterversammlung statt, in welcher der Redakteur Karl Goldschmidt, Delegirter der deutschen Gewerkvereine aus Berlin, einen Vortrag über: Zwecke und Ziele der „Deutschen Gewerkvereine" hielt. Um 4 Uhr Nachmittag eröffnete der Gewerbeführer Karl Klose hier die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, in welcheg die Versammlung begeistert einstimmte, Hierauf erhielt Herr Goldschmidt das Wort, welcher demnächst in 1¼stündiger Rede die Versammlung mit dem Zweck und den Zielen der deutschen Gewerkvereine bekannt machte. Redner ersuchte zum Schluß die Arbeiter, sich diesen Vereinen anzuschließen. — Nicht nur die Fachgenossen, sondern auch Personen anderer Berufsklassen waren zu dieser Versammlung erschienen und mochten wohl über 250 Zuhörer sich eingefunden haben. Anhaltende Bravorufe belohnten den Redner für seinen Vortrag. Nachdem dann einzelne Stimmen aus der Versammlung laut geworden waren, daß die erschienenen polnischen Arbeiter die Rede des p. Goldschmidt nicht verstanden haben, erbot sich der anwesende Propst Dr. Kantecki auf Ersuchen des Vorsitzenden, den Sinn der Rede in polnischer Sprache wiederzugeben. Derselbe führte unter Anderem an, daß zwar Herr Goldschmidt nichts Böses gesagt habe, ermahnte jedoch die polnischen Arbeiter, sich den deutschen Gewerkvereinen nicht anzuschließen, sondern einen solchen selbst zu gründen. Anhaltende Bravo-Rufe belohnten auch diesen Redner für seine etwa ½stündige Rede. Nachdem Herrn Goldschmidt der Sinn der Rede des Dr. Kantecki bekannt gemacht worden war, ergriff er nochmals das Wort und wiederholte sein Ersuchen. Dr. Kantecki hatte sich inzwischen entfernt, worauf einige Unruhe unter der Versammlung bemerkbar wurde. Die Sitzung wurde hierauf gegen 6 Uhr geschlossen. Der Polizei-Inspektor und ein Polizeisergeant überwachten die Versammlung.

= **Zirke,** 26. Okt. [Lehrerversammlung.] Am gestrigen Tage hielt der freie Lehrerverein von Zirke und Umgegend im Vereinslokale hierselbst eine ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache, worauf der von Berlin hierher versetzte Lehrer Pape als neues Mitglied in den Verein aufgenommen wurde. Kantor Labitzky-Zirke legte der Versammlung zunächst Rechnung über Einnahme und Ausgabe der im Laufe dieses Jahres veranstalteten Jubiläums-Festlichkeiten, worauf ihm von der hierzu eingesetzten Prüfungs-Kommission Decharge ertheilt wurde. Hierauf erstattete der von dem Verein zur Provinzial-Lehrerversammlung nach Gnesen entsandte Vereinsdelegirte Lehrer Handke-Gora Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen, woran sich der Vortrag des von ihm gefertigten Referats „Zum neuen Dotationsgesetz" anschloß. Bürgermeister Müller hierselbst wohnte den Verhandlungen bis zum Schlusse bei, wofür ihm die Versammlung Dank aussprach. Die Sitzung schloß mit einem von Hauptlehrer Wenzel-Zirke ausgebrachten Hoch auf den Grafen v. Moltke.

g. **Krotoschin,** 25. Oktober. [Gewerbliches.] Während der Verkehr in hiesiger Stadt im Laufe der beiden letzten Jahre sich nicht wesentlich gehoben hat, ist in der gewerblichen Thätigkeit eine erhöhte Regsamkeit zu verzeichnen. Mit dem Uebergange der Röderschen Maschinenfabrik in den Besitz der Firma Meyer und P. Werner hat dieses Etablissement eine bedeutende Erweiterung erfahren, da zu den bisherigen Einrichtungen ein Gießofen und eine Kesselschmiede getreten und die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter bis auf 50 gestiegen ist. Ferner sind in dem Destillations-Geschäft von A. Katzenellenbogen neben dem bereits vorhandenen größeren eisernen Reservoir in einem eigens dazu erbauten zweistöckigen Hause zwei weitere Reservoire aufgestellt, von denen jedes 250 000 Liter hält. Auch die früher schon sehr umfangreiche Dampf-Bierbrauerei der Firma Hepner & Katzenellenbogen hat durch Neubau einer Mälzerei für 25 000 Zentner Malz und verschiedenen anderen Neueinrichtungen eine bedeutende Erweiterung erfahren. Auch ist elektrische Beleuchtung eingeführt. Maurer- und Zimmermeister Robinski hat eine neue Dampfschneidemühle, der noch eine zweite auf dem Wernerschen Zimmerplatze folgen soll, errichtet.

g. **Krotoschin,** 26. Okt. [Generalversammlung. Posthilfsstelle. Kirchliches.] Im Stadtverordneten-Sitzungssaale hielten die Mitglieder der Ortskrankenkasse hiesiger Stadt gestern Abend eine Generalversammlung ab, bei welcher die Rechnung für das Jahr 1889 abgenommen, dem Rendanten Decharge ertheilt und eine Aenderung des Statuts, betreffend Ermäßigung der Beiträge, vorgenommen wurde. — In dem zum Landbestellbezirk der hiesigen Postanstalt gehörigen Orte Lutogniewo ist eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten. — Um der für die Geistlichen zur Vorbereitung auf den Sonntag nothwendigen Ruhe willen hat der hiesige evangelische Gemeinde-Kirchenrath die Gemeindeglieder ersucht, Taufen und Trauungen, wenn irgend möglich, nicht auf den Sonnabend zu legen.

g. **Jutroschin,** 25. Okt. [Kontrolversammlungen. Große Rüben.] Im Landwehrbezirk Rawitsch finden die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen in der Zeit vom 3. bis 5. November statt und zwar am 3. in Rawitsch und Golejewko, am 4. hier und in Görchen, am 5. in Bojanowo. — Das Dominium Dubinko hat unter den in diesem Herbste geernteten Zuckerrüben Exemplare im Gewicht von 9 Pfund.

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[23. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Herr Professor", sagte Mary mit einfachem Anstande, „für heute möchte ich bloß als unbetheiligte Zuschauerin Ihrem Unterrichte beiwohnen, um Ihre Methode kennen zu lernen. Ich bin noch nicht fest entschlossen, ob ich wirklich zur Bühne gehe . . ."

„Wie? und Sie könnten zögern?" rief Kowal entrüstet. „Sie haben die herrlichsten Mittel, eine ungewöhnlich interessante Physiognomie, ein klangvolles und biegsames Organ, geschaffen für die Bühne. Ihr ganzes Wesen erinnert mich an meine beste Schülerin, die Stein. Es wäre ein Verbrechen an der Kunst, wenn Sie das alles in der bürgerlichen Misere verkümmern lassen wollten. Ich werde Ihre Diktion verbessern, von einigen Austriacismen befreien, Ihre Deklamation leiten, die wirksamsten Nuancen zeigen, ein Rollenrepertoire für Sie zusammenstellen. Vertrauen Sie sich meiner Führung an, und in einem halben Jahre sind Sie Hofschauspielerin mit lebenslänglichem Engagement."

„Wir werden uns noch verständigen", sagte sie ausweichend, schon weil es ihr unangenehm war, so zwischen Thür und Angel und in Gegenwart dieser entlaufenen Ladenmädchen und Ellenreiter angeredet zu werden. „Wenn Sie gestatten, werde ich für heute bloß Zeugin von Herrn Dräses Fortschritten sein."

Sie sagte es leicht und ohne zu stocken, mit dem verbindlichsten Lächeln. Kowal war ganz entzückt über ihren Konversationston, diese Manieren einer vollendeten Weltdame, und obwohl durch ihre ausschiebende Antwort verletzt, öffnete er weit die Thür und ließ sie eintreten.

„Eine wirkliche Gräfin aus Wien!" raunte ihm Willibald im Vorübergehen zu.

„Ich habe es gleich errathen", flüsterte Kowal und schloß die Thür hinter sich. Dann bat er die Dame, auf einem rothgeblümten Sopha, das neben einem mit Shakespeares Büste gezierten Tabouret stand, Platz zu nehmen und setzte sich ohne weiteres neben sie.

Es war ein kleines Gemach, dem die gegenüber aufragenden Miethskasernen das Licht nahmen. Ein Kanarienvogel hüpfte in seinem aus Draht, Blech und Glas erbauten Käfig hin und her, und in einem Bassin langweilten sich einige Goldfische, die nur dann erschrocken herumzuschießen begannen, wenn ihr Herr seine Donnerstimme erhob. An den Wänden hingen vertrocknete Lorbeerkränze und vergilbte goldbedruckte Seidenbänder, glorreiche Andenken an schöne Künstlerjahre. Ein Mahagonispindchen enthielt eine kleine klassische Bücherei und abgegriffene Bände mit modernen Theaterstücken und ein gußeisernes Tischchen die Visitkarten berühmter Künstler. Auf dem Tisch glänzte neben einem Stammbuch mit der goldenen Aufschrift: Album ein silberner Lorbeerkranz unter einer Glasglocke.

Willibald Dräse wischte mit dem Taschentuche den Angstschweiß von der Stirne, knöpfte seinen Rock auf und strich tiefathmend die Schillerlocken hinter die Ohren.

„Fangen Sie an", rief Kowal unerbittlich.

Der Schüler begann mit noch unsicherer Stimme den Bericht des schwedischen Hauptmanns aus „Wallenstein", allein die Aufregung und Schüchternheit, die seine Kehle zuschnürten, ließen ihn auch alle Zungen-R der Welt vergessen, so daß es schnarrend und schnarchend aus seinem Gaumen kam. Doch schon nach den ersten Sätzen unterbrach ihn der übertreibende Spott seines Lehrers.

„Wundahealich! ein vaflixta Keal!
Wia standen, keines Ubafalls gewäatig
Bei Neustadt schwach vaschanzt in unsaam Laga!

Nein, nein, mein lieber Dräse, so spricht ein königlich preußischer Lieutenant, aber kein zukünftiger königlich preußischer Hofschauspieler, der Sie doch werden wollen und werden müssen. Es fehlt der Zungenwirbel, wie immer. Das ist norddeutsche Mundfaulheit, die den schönsten und besten Konsonanten aus unserer Muttersprache unterschlägt und an seine Stelle einen Vokal setzt. Also nochmals, wenn ich bitten darf, und schenken Sie uns ein ordentlich trrragisch, rrrollendes Rrrr!"

Dräse begann abermals, doch wenn er diesmal auch nicht schnarrte, so wollte noch immer kein gutes R über seine Lippen. Kowal schonte seinen Spott nicht und ließ ihn den sinnreichen Vers:

„Rolle, o Rollstuhl.
Rolle rasch ringsum!"

so lange wiederholen, bis er leidlich klar tönte. Dann dürfte er wieder seinen Bericht vornehmen, aber seine Zunge war wie verhext. Es ging fast schlimmer als zuvor.

„Mit der Zungenspitze, nicht mit dem Gaumen!" rief der Professor. „Da — lassen Sie sich's einmal von dem gnädigen Fräulein vorsprechen. Vielleicht begreifen Sie's dann eher!"

Mary lächelte und sprach den ganzen Vers, wofür ihr Kowal mit einem „Bravo!" dankte.

Merkwürdigerweise half die neue Lehrmeisterin besser, denn von jetzt an vibrirte Willis Zunge leidlich, und schwitzend und prustend vollendete er seine Aufgabe, nur ab und zu von einem: „Lauter", „Athmen Sie ruhig!" „Tragen Sie geschmackvoll vor!" seines Lehrers unterbrochen, der leise mitspielte.

„Genug für heute," sagte der Professor, „nächstesmal dasselbe Exercitium. Verlieren Sie nur nicht den Muth. Ihre störrige Natur werden wir gewiß besiegen. Es ist ganz heilsam, wenn der Schauspieler genöthigt ist, mit gewissen physischen Hindernissen zu kämpfen. Auch Talma bemühte sich lange vergeblich um das Zungen-R, und die Schröder-Devrient hat es nie erreicht. Nun aber zu Ihnen, meine Gnädige. Haben Sie meine Methode erfaßt? Sie ist sehr einfach. Die Natur als erste Lehrmeisterin. Gesunde, schöne Diction, klar auseinandergehaltene Sätze, Verstand, Leidenschaft. Und nun sage ich frei nach Richard Wagner: Sie haben gesehen, was wir können. Wenn Sie wollen, haben auch Sie eine Kunst."

Mary dankte für seine Freundlichkeit und versprach demnächst wiederzukommen, um das Nöthige zu vereinbaren. Vor ihrem festen Willen mußte er sich bescheiden, und etwas enttäuscht geleitete er sie hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

* **Fraustadt,** 26. Okt. [In der letzten Stadtverordneten-Sitzung] verlas der Vorsteher zunächst einen Bescheid des Kriegsministeriums auf den Antrag um Verlegung des Bezirkskommandos von Glogau nach Fraustadt. In demselben ist ausgeführt, daß aus zwingenden militärischen Gründen diese Verlegung nicht in Aussicht gestellt werden könne. — In Folge der beabsichtigten Neuregelung der Gewerbesteuer kann der Antrag der Stadt Fraustadt um Versetzung von der zweiten in die dritte Gewerbesteuerstufe eine Befürwortung von Seiten der königlichen Regierung nicht erfahren und ist derselbe deshalb von dieser an das zuständige Ministerium nicht weitergegeben worden. — An Stelle der die Wiederwahl ablehnenden Herren Bäckermeister Aepler und Kaufmann Zieger wurden die Herren Sattlermeister Hippe bezw. Kaufmann Borchert zum Bezirksvorsteher bezw. Stellvertreter des ersten Bezirks gewählt. Endgültig erklärte sich die Versammlung mit den von dem Fiskus gemachten Vorschlägen behufs Ueberlassung des Neubeltschen Grundstücks an das königliche Provinzial-Schul-Kollegium zur Erbauung einer Turnhalle und zum späteren Neubau eines Gymnasialgebäudes einverstanden und beschloß, ein mit 3½ Prozent zu verzinsendes und mit 3 Prozent zu amortisirendes Anlehen von 9000 Mk. bei der Provinzial-Hülfskasse zur Auszahlung des Kaufpreises aufzunehmen. Für den Fall, daß die Bahnlinie Züllichau-Fraustadt zu Stande kommt und städtisches Territorium berührt, bewilligte die Versammlung den Betrag von 10 000 Mark als baaren Beitrag zum Bau der Eisenbahnlinie. Zwecks Vorberathung der Wahlen in die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission wurde eine fünfgliedrige Kommission und in dieselbe die Herren Stadtverordneten Fließ, Göbel, Hoffmann, Pucher und Schorsch gewählt. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

* **Mogilno,** 25. Okt. [Feuer. Ansteckende Krankheit. Oeffentliche Bauten. Personalien.] Am 22. d. M. brach auf dem Vorwerke Parlin-Dorf Feuer aus, welches in kurzer Zeit acht Wirthschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Leider verbrannten auch 8 Pferde, 10 Stück Rindvieh und 2 Schweine, sowie sämmtliches noch vorhandenes Getreide. Es scheint absichtliche Brandstiftung vorzuliegen, um einen schweren, seitens einer Arbeiterfamilie verübten Diebstahl zu verdunkeln. Die Ermittelungen nach dem Thäter werden eifrig fortgesetzt. — Die unter den Kindern im Kreise herrschende Masernkrankheit, welche bereits seit Monaten anhält, ist noch immer nicht vollständig erloschen. In der letzten Zeit hat sich auch Scharlach gezeigt. — Das in hiesiger Stadt gebaute Kreisständehaus geht seiner Vollendung entgegen und macht einen imposanten Eindruck. Auch das neue, am Markte belegene Postgebäude, welches bereits am 1. November d. J. bezogen werden soll, wird in den nächsten Tagen fertiggestellt sein. Dasselbe sieht recht gut aus und wird viel zur Verschönerung der Stadt beitragen. — Die durch die Versetzung des Amtsrichters Nobiling frei gewordene Richterstelle ist bis auf Weiteres dem Gerichts-Assessor Pohl zur Verwaltung übertragen worden.

* **Krojanke,** 26. Okt. [Kohlendunstvergiftung.] Kaum hat das Heizen der Oefen begonnen, so hätte auch schon wieder beinahe das verderbliche Kohlenoxydgas seine Opfer gefordert. Die Wittwe Pajankowski von hier hatte sich und ihren fünf Kindern gestern ein warmes Zimmer bereitet und sodann dieselben zur Ruhe gebettet, während sie noch mit häuslichen Arbeiten bis zur späten Stunde beschäftigt war. Darauf schloß sie die Ofenklappe, in der Meinung, daß die Kohlen völlig ausgebrannt seien und begab sich nunmehr ebenfalls zur Ruhe. Einige Stunden mochten sie geschlafen haben, als ein heftiges Unwohlsein und Erbrechen sie erweckten und ihren höchst gefährlichen Zustand erkennen ließen. Mit Aufwendung aller Kräfte gelang es ihr, die Fenster zu öffnen und nach ihren Lieben zu sehen, welche sie sämmtlich unter allen Anzeichen einer Kohlenoxydgasvergiftung besinnungslos auf ihrem Lager fand. Allmählich erwachten sie wieder aus ihrer Betäubung, jedoch liegen Mutter und Kinder an der Nachwirkung schwer krank darnieder. (N. Z.)

?? **Altkloster,** 25. Okt. [Todesfall.] Ein seltener Todesfall ereignete sich gestern hier in der Familie des Häuslers Kaczmarek. Die 15jährige Tochter des K. starb nach 11wöchentlichem Krankenlager an demselben Monats- und Wochentage bezw. zu derselben Stunde, in der sie vor 15 Jahren geboren war.

z. **Pleschen,** 26. Okt. [Abschiedsfeier.] Der bisherige Stadtsekretär Jewasinski ist von hier als Bürgermeister nach Kurnik berufen worden. Wie sehr sich der nunmehr von hier scheidende Herr J., der 16 Jahre in unsrer Stadt geweilt, die Sympathien aller Kreise erworben hat, davon legte die ihm bereitete Abschiedsfeier beredtes Zeugniß ab. Nachdem bereits der Gesangverein „Cäcilia" und die freiwillige Feuerwehr durch gesellige Zusammenkünfte dem Scheidenden die Abschiedsehre erwiesen hatten, fand gestern ihm zu Ehren im Littauschen Saal ein Abschiedsessen statt, an dem sich Magistrat, Stadtverordneten, viele Beamten und zahlreiche Bürger jeglicher Nationalität betheiligten. Auch die Mitglieder des Schützenvereins, dem Herr J. eine Reihe von Jahren angehört hatte, waren fast vollzählig erschienen. Gelegentlich des Abschiedsessens brachte Bürgermeister Gabler ein Hoch auf den Kaiser aus, während das Magistratsmitglied, Rechtsanwalt Asch, den Scheidenden in beredten Worten feierte. In manch' launigen Worten wurde darauf noch Herr J. in seinen verschiedenen Eigenschaften gefeiert. Als Zeichen hoher Verehrung widmete die hiesige Bürgerschaft dem nunmehrigen Bürgermeister ein werthvolles Geschenk zum Andenken an Pleschen.

p. **Kolmar i. P.,** 25. Oktober. [Unglücksfall.] Der Eigenthümer Götz aus Zachasberg fuhr am Freitag, auf einem mit Kohl hochbeladenen Wagen sitzend, vom Wochenmarkte heim. Da der Kohl lose gepackt war und G. im Galopp einhertrabte, machten ihn noch Personen aus seinem Dorfe aufmerksam, daß er hinabfallen könnte. Plötzlich wurden die Pferde scheu und gingen durch. Die Frau des Götz, die auch auf dem Wagen war, fiel mit dem herabrutschenden Kohl zur Erde, ohne Schaden zu erleiden. G. aber wurde hinabgeschleudert und fiel mit solcher Gewalt an einen auf dem Wege stehenden Prellstein, daß sofort der Tod eintrat.

p. **Kolmar i. P.,** 26. Okt. [Versammlung.] In der gestrigen Versammlung des hiesigen „Freien Lehrer-Vereins", in welcher von 14 Mitgliedern 12 erschienen waren, erstattete der Vorsitzende, Lehrer Herzka, Bericht über die Provinzial-Lehrerversammlung zu Gnesen. Hierauf hielt Lehrer Effenberger-Ostrowke einen Vortrag über den „Deutschunterricht" und Lehrer Remlakowski-Pietrunke über „die aus der Schule entlassene Jugend". An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Debatte.

* **Inowrazlaw,** 26. Okt. [Männer-Turn-Verein. Brandschaden.] Am Donnerstag Abend fand im Männer-Turn-Verein das erste offizielle Turnen der Alters- und der Zöglingsriege statt. Die Leitung der Altersriege hatte der I. Turnwart Dr. Fenge übernommen. Es waren 10 Herren dazu angetreten, welche mit Lust und Eifer das Turnen, bestehend aus Hantelübungen und leichteres Geräthturnen betrieben. Die Zöglingsriege unter Leitung des II. Turnwarts, Ph. Rosenberg war ebenfalls 10 Mann stark. Mit vielem Eifer sind die jungen Leute beim Turnen. Es fand noch die offizielle Aufnahme der Zöglinge durch den II. Turnwart Herrn Rosenberg statt. — Gestern Vormittag gegen 11½ Uhr entstand in einem am Markt gelegenen Grundstück Feuer, welches im Entstehen gelöscht wurde. Ein Immobilienschaden ist nicht zu verzeichnen, dagegen soll der Mobilienschaden sich auf mehrere hundert Mark belaufen. Das Feuer soll durch mangelhafte Feuerungsanlage entstanden sein.

≏ **Schneidemühl,** 26. Okt. [Amtseinführung. Gänsetransport. Wasserbau-Verwaltung.] Heute wurde der zum Hilfsgeistlichen der hiesigen evangelischen Gemeinde berufene Predigtamtskandidat Schröter aus Lissa durch den Superintendenten Pfarrer Münnich aus Kolmar i. P. in der evangelischen Kirche im Auftrage des Konsistoriums zu Posen feierlich in sein Amt eingeführt. Nach der Einführung hielt der junge Geistliche seine Antrittspredigt. — Seit einigen Wochen kommen hier aus Ostpreußen häufig große Transporte von mageren Gänsen durch, welche meist nach Berlin gehen. Auch heute kam ein solcher Transport von 4000 Stück an, welche in 14 Wagen verladen waren. — Bei der Wasserbauverwaltung des Regierungsbezirks Bromberg sind vom 1. d. Mts. ab folgende Aenderungen eingetreten: die Wasserstraße von der Einmündung des Speisegrabens in den Bromberger Kanal bis Jactorowo-Netzekrug (Kreis Kolmar i. P.) ist von der Wasserbauinspektion Bromberg, ferner diejenige von Jactorowo-Netzekrug bis zur Dragemündung von der Wasserbauinspektion Landsberg abgetrennt und ist deren einstweilige Verwaltung dem königl. Wasserbauinspektor Weisser in Filehne übertragen worden, auf welchen auch die zugehörigen strom- und schifffahrtspolizeilichen Befugnisse übergegangen sind.

---

* **Haynau,** 25. Okt. [Begräbnißfeld.] Im Nordwesten an unserer Stadt befindet sich ein etwa 4 Morgen großer vorhistorischer Begräbnißplatz, dessen verschiedene Fundstücke bereits vor einer Reihe von Jahren das Interesse namhafter Gelehrter erregten, nachdem vorher schon im Nordosten der Stadt ähnliche Ausgrabungen stattgefunden hatten. Die in vorigem Jahre in ersterer Ackerfläche systematisch zu Tage geförderten Gegenstände haben den Vorstand des hiesigen technischen Vereins veranlaßt, die Aufmerksamkeit der „Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz", deren Sitz in Görlitz sich befindet, auf diese alte Begräbnißstätte zu lenken. Der Vorsitzende, Gymnasial-Oberlehrer a. D. Feyerabend-Görlitz, wird unter seiner persönlichen Leitung dieser Tage dort Ausgrabungen vornehmen lassen. Die aufgefundenen Gegenstände mit den früher dort und an anderen Orten gefundenea werden die Basis eines Vortrages über „die vorgeschichtliche Bevölkerung Schlesiens und ihre Kultur" bilden, den der Genannte nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, hier zu halten gedenkt.

* **Bunzlau,** 26. Okt. [Raubanfall.] Auf dem Heimwege nach der Stadt wurde dieser Tage Nachmittag in der fünften Stunde die Semmelfrau Höher, welche in Eckersdorf mit Backwaaren hausirt hatte, in dem Hohlwege der Eckersdorfer Straße von einem Manne angefallen, welcher die bejahrte Frau in das Gebüsch zu schleppen und sie des Geldes zu berauben versuchte. Da auf die Hilferufe der Frau Leute in die Nähe kamen, ließ der Räuber von seinem Opfer ab. Der Thäter ist nunmehr in der Person des Töpfergesellen Herzig, eines 26jährigen arbeitsscheuen Menschen, von der hiesigen Polizei ermittelt und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 25. Okt. [Strafkammer.] Ein Akt empörendster Rohheit bildete den Gegenstand der Verhandlung gegen den Arbeiter Johann Ławniczak aus Pożegowo. Dem Vogt Nowak waren Kartoffeln gestohlen worden, und Angeklagter hatte solche erworben. Nowak hatte ihm die Kartoffeln wieder abgenommen, und das erfüllte den Ławniczak so mit Wuth gegen Nowak, daß er vor verschiedenen Personen Drohungen gegen denselben ausstieß. Am 19. September d. J. des Morgens machte er seinem Rachegefühle dadurch Luft, daß er den beiden Kühen des Nowak je zwei Euterstriche abschnitt. Er bestreitet zwar die That; er ist aber um jene Zeit in dem Stalle gesehen worden, in welchem die Kühe standen und in dem er nichts zu thun hatte. Aus diesem Stalle hat er sich zum Feldwächter Marciniak begeben und geäußert, daß den Nowak das Allerschlimmste treffen möge; seine Beinkleider waren mit Blut besudelt; er versucht dies mit einer Verletzung an der Hand zu entschuldigen. Die Kühe mußten einem Fleischer verkauft werden, und der arme Nowak erlitt dadurch einen Schaden von etwa 150 Mark. Der Gerichtshof traf gegen den Angeklagten eine Feststellung dahin, daß derselbe am 19. September zwei dem Vogt Nowak gehörige Kühe vorsätzlich beschädigt hat und verurtheilte ihn zu der gesetzlich höchsten Strafe von zwei Jahren Gefängniß.

Welche Folgen eine unordentliche Wirthschaft haben kann, mußten der Schmied Johann Kowalski und dessen Sohn, der Schmiedegeselle Joseph Kowalski aus Zegrze erfahren. Im Hause des Johann Kowalski befindet sich dessen Schmiede; in der Decke über dieser Schmiede war ein Loch entstanden, welches Johann Kowalski zuzumachen unterließ. Am 30. Juli d. J. bearbeitete Joseph Kowalski ein glühendes Stück Eisen, und es flogen Funken durch die Oeffnung der Decke in das auf dem Boden liegende Stroh; dieses gerieth in Brand, und das ganze Haus nebst Schmiede brannte total nieder. Kowalski, Vater und Sohn, sind angeklagt, am 30. Juli d. J. zu Zegrze durch Fahrlässigkeit ein zur Wohnung von Menschen dienendes Gebäude in Brand gesetzt zu haben und wurden dafür mit Rücksicht darauf, daß sie selber durch den Brand am schwersten betroffen sind, zu der niedrigsten Strafe von je drei Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu je einem Tage Gefängniß verurtheilt.

* **Breslau,** 26 Okt. [Landgericht. Civilkammer IV. Das große Loos der Schloßfreiheitslotterie.] Gestern Vormittag 9 Uhr wurde das am vorigen Sonnabend avisirte Beweisresolut in der Civilprozeßsache Bräuer & Co. bezw. Stein contra Moritz Kirstein & Co. verkündet. Zum besseren Verständniß desselben müssen wir einige Zwischenbemerkungen einflechten. Das Loos Nr. 31,069, auf welches der schon vielfach besprochene Gewinn von 500,000 M. gefallen ist, bestand aus zwei halben Loosen, deren eine Hälfte bekanntlich von den Buchhaltern der Breslauer Eiswerke gespielt worden ist. Das zweite halbe Loos hat Kirstein behufs Auszahlung des Gewinnes bei der Breslauer Discontobank präsentirt, dasselbe mitten durchgerissen und sich die linke Hälfte behalten. Die Discontobank nahm nur das rechte Stück, auf welchem die Nummer stand, an sich. Stein behauptet, er habe nach der bei Kißling erfolgten Bezahlung der ersten Klasse mit Bewilligung des Kirstein auf der Rückseite des Looses geschrieben: „Ein Achtel Stein", auf dem von der Discontobank zu den Akten eingelieferten Loosabschnitt befindet sich der Vermerk nicht, die linke Hälfte hat Kirstein nicht mehr beizubringen vermocht, er will dieselbe achtlos bei Seite geworfen haben. Hierauf bezieht sich der erste Beweisbeschluß der IV. Civilkammer, welcher dahin lautet: „Die Kirstein'schen Eheleute sollen einen Editionseid leisten, daß sie nicht mehr im Besitz der betreffenden Looshälfte siud, dieselbe auch nicht absichtlich bei Seite gebracht haben. Malermeister Erdmann soll eidlich bekunden, ob Stein von ihm bei dem erwähnten Zusammentreffen bei Kißling 3 M. zur Bezahlung des Loosantheils entliehen habe; ferner wird diesem Zeugen, sowie dem Agenten Wieland und dem Bauunternehmer Fritsch die Frage vorgelegt werden, ob die Abmachung Kirsteins mit Stein auch dahin gelautet habe, der Antheil solle ihm für alle fünf Klassen verkauft werden. Ein weiterer Beweis betrifft die Frage, ob Kirstein die dem Stein nachträglich angebotenen 15,000 M. als Abfindungs- oder Ausgleichssumme oder nur als Geschenk überweisen wollte. Die Vernehmung der vom Beklagten genannten Zeugen Dziallas, Vertun und Gellert, wird sich auch auf die weitere Unterhaltung bei Kißling, insbesondere aber darauf erstrecken, ob Kirstein in der That gesagt habe: „Herr Commissar! Kohlen, Geld und andere Sachen habe ich Ihnen schon oft gepumpt, Loose pumpe ich aber prinzipiell nicht." Endlich soll durch die Zeugenvernehmung eine weitere von Stein aufgestellte Behauptung bewiesen werden, wonach Kirstein zu dem Direktor der Breslauer Eiswerke, Herrn Mittlechner, gesagt haben soll: „Jetzt müssen wir gewinnen, denn Stein, der Glückspilz, spielt mit." Letztere Behauptung ist, soviel uns bekannt, von Mittlechner bereits durch eine eidesstattlich abgegebene Versicherung bestritten worden. Der Termin zur Vernehmung der Zeugen wurde auf den 17. November, Vormittags 9 Uhr festgesetzt.

* **Görlitz,** 26. Okt. [Schwurgericht. Der Fall Hempel.] Der Eisenbahn-Stations-Diätar Hempel von hier, welcher sich, wie seinerzeit gemeldet, zahlreicher Unterschleife beim Billetverkauf schuldig gemacht hatte, stand gestern vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Angeklagte gab als Motiv für seine Vergehen sein geringes Gehalt von 1500 M., Krankheit ꝛc. an. Er nahm, sobald eine Fahrkarte verlangt wurde, dieselbe nicht, wie vorgeschrieben, aus dem Kästchen von unten, sondern aus der Mitte und von oben, so daß der controlirende Beamte, dem es unmöglich ist, immer alle noch vorhandene Billets nachzuzählen, die stattgehabte Unterschleife nicht entdecken konnte. Sehr oft kam es infolgedessen vor, daß andere Beamte, welche mit Hempel im Schalterdienst abwechselten, Fehlbeträge aus ihrer Tasche zu ersetzen hatten, denn aus einzelnen Kästchen waren ja verschiedene Billets bereits durch Hempel außer der Reihenfolge verkauft worden. Die Bahnverwaltung revidirte sofort nach Bekanntwerden der Unterschlagungen den Billetbestand und constatirte, daß 52 Billets nach Berlin, 64 nach Breslau, 30 nach Erfurt und 3 nach Hamburg fehlten. Im Ganzen beläuft sich die veruntreute Summe auf 2000 M., während die von dem Vater des Angeklagten gestellte Caution, welche natürlich von der Bahnverwaltung mit Beschlag belegt wird, 900 M. beträgt. Durch die Zeugenvernehmung wird festgestellt, daß Hempel sehr noble Passionen gehabt hat, die sich hauptsächlich auf luculliſche Mahlzeiten erstreckten. Der Staatsanwalt befürwortete die Bejahung der Frage betreffend mildernde Umstände und beantragte 3 Jahre Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust; der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahr 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Landwirthschaftliches.

r. **Die Abgeordneten der landwirthschaftlichen Kreisvereine** der Gruppe Posen haben am 17. d. M. in Posen die Wahlen für die Neubildung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Provinzialvereins vollzogen. Gewählt wurden: Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka, die Rittergutsbesitzer von Bernuth-Borowo, v. Treskow-Radojewo, v. Tiedemann-Kranz, Amtsrath Sasse-Ottorowo, Rittmeister Schönberg-Posen, Landschaftsrath Tschuschke-Posen; für den Fall der Nicht-Annahme der Wahl wurde für Herrn v. Tiedemann-Kranz der Rittergutsbesitzer v. Tiedemann-Seeheim, für den Amtsrath Sasse Rittergutsbesitzer Endell-Kiekrz gewählt. Der Vorstand der Gruppe Posen wurde gebildet aus dem Rittergutsbesitzer v. Treskow-Radojewo, dem Polizeidirektor v. Nathusius-Posen und dem Generalsekretär Dr. Peters. Der nachgewiesene Kassenbestand des aufgelösten landwirthschaftl. Hauptvereins für den Regierungsbezirk Posen, im Betrage von 1405,32 Mark wurde dem Vorstande des landwirthschaftlichen Provinzialvereins zur statutenmäßigen Verwendung überwiesen.

Handel und Verkehr.

** **Aktien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie.** Der Aufsichtsrath der Aktien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vormals C. G. Kramsta u. Söhne hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung von 7½ Prozent Dividende pro 1889/90 vorzuschlagen.

** **Zur Lage der Tuchindustrie im Aachener Bezirke** wird der „Rh.-W. Ztg." geschrieben: Wie von zuverlässigen Quellen berichtet wird, erwartet man in der nächsten Zeit eine regere Thätigkeit für die Tuchfabrikation; schon jetzt machen sich bedeutende Bestellungen bemerkbar. Es wäre dies um so mehr zu wünschen, als die Mac Kinley-Bill einen bedeutenden Ausfall im Export-Geschäft dieser Branche verursacht. Man schätzt diesen Ausfall für den Aachener Platz auf 10 Prozent der seitherigen Produktion.

** **Erhöhung des deutschen Zolls auf amerikanisches Baumwollsamenöl.** Wie dem „Berl. Tgbl." geschrieben wird, werden in den industriellen Kreisen Rheinlands Stimmen laut, welche mit Rücksicht auf die schweren Schädigungen, die der deutschen Ausfuhrthätigkeit durch die Mc. Kinley-Bill erwachsen werden, eine erhebliche Erhöhung des Einfuhrzolles auf Baumwollsamenöl fordern. Eine solche Erhöhung wird damit motivirt, daß diese Einfuhr einen sehr schädigenden Einfluß auf die inländische Erdnußölfabrikation ausübe. Wir sind der Ansicht, daß eine solche Zollerhöhung mehr Schaden als Nutzen schaffen würde; denn jedenfalls würden durch die dadurch bedingte wesentliche Erhöhung des Preises für Baumwollsamenöl die zahlreichen Verbraucher des letzteren schwer geschädigt werden.

** **Deutsch-rumänischer Handelsverkehr.** In der Moldau erweitert sich der Absatzmarkt zu Gunsten deutscher Waaren. Schon haben deutsche Eisen- und Kurzwaaren die Oberhand gewonnen. Jetzt muß das österreichisch-ungarische Konsulat in Jassy einräumen, daß auch in Kolonialwaaren der deutsche Handel das Uebergewicht erlangt, angeblich infolge der „bedeutend gefälligeren und den praktischen Bedürfnissen sich rascher anschließenden Handelseinrichtungen Deutschlands."

** **Verwerthung von verbotswidrig eingeführtem Speck.** Es ist in der neuesten Zeit mehrfach vorgekommen, daß gegen das bestehende Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Speckseiten, die letzteren in das deutsche Zollgebiet heimlich eingebracht und zollseitig in Beschlag genommen worden sind. Um den Rücktransport zu ersparen und um eine unschädliche Benutzung dieses Schweinespecks zu ermöglichen, hat der Reichskanzler sich jetzt auf den Antrag des Finanzministeriums damit einverstanden erklärt, daß die betheiligten Zollstellen ermächtigt werden, solchen verbotswidrig eingeführten Schweinespeck zum Verkauf zu bringen, nachdem derselbe zum menschlichen Genuß untauglich gemacht, d. h. mit Petroleum oder mineralischen Schmierölen übergossen ist. Dieser Speck kann dann noch in Seifensiedereien und in verschiedenen anderen Gewerben Verwendung finden. Die sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämter der Monarchie haben daher die Ermächtigung erhalten, in der obigen Weise solchen beschlagnahmten Speck zu verwerthen.

** **Finanzielles aus Italien.** Aus Mailand wird gemeldet: Die Regierung beabsichtigt, lediglich durch das italienische Bankinstitut von den neugeschaffenen 4prozentigen Eisenbahn-Obligationen 40 Millionen zur Zeichnung auflegen zu lassen, welche Operation bezwecken soll, daß der sich daraus ergebende Nutzen im Lande verbleibt.

** **Wirthschaftliches aus Rußland.** Die Bankerott-Erklärung der Riga-Tukkumer Eisenbahn ist demnächst zu erwarten, da die Gesellschaft ihre Wechselverpflichtungen über 800000 Rubel bei der Reichsbank nicht decken kann. — Die schon mehrfach projektirte unterirdische Röhrenleitung für Naphta vom Kaspischen nach dem Schwarzen Meere wird nicht gebaut, da der Finanz-Minister, sowie Herr von Witte sich gegen den Bau derselben ausgesprochen,

nachdem sie an Ort und Stelle sich überzeugt haben, daß eine solche Leitung unnöthig ist. — Die Getreidetransporte auf den Südwestbahnen erreichen jetzt täglich eine außerordentliche Höhe (bis zu 900 000 Pud). Im September überstieg der Getreidetransport den entsprechenden des Vorjahres um 5 200 000 Pud und die Zahl der eingetroffenen Wagen übertraf in Odessa um 5000, in Grajewo um 1500 die entsprechende Zahl des Vorjahres. — Die Reichsbank stellt weitere Entnahmen von Gold aus ihren ausländischen Guthaben ein, nachdem sie Gold für 18 Millionen Kreditrubel zurückempfangen hat. — Die neue asiatische Bank wird ihren Hauptsitz in Petersburg haben, ihr Filialen werden sich bis Samarkand und weiter erstrecken. — Auf Grund des zwischen dem Ministerium der Wegebauten und der Liquidations-Kommission der Tambow-Koslower Eisenbahn-Gesellschaft geschlossenen Abkommens ist die Dividende pro 1888, die ursprünglich auf 4 Rbl. pro Aktie fixirt worden, nunmehr nach Abzug der von der Regierung gezahlten Summen auf 2 Rbl. festgesetzt worden. Die Auszahlung beginnt morgen.

** **Russische Naphta-Industrie.** Man schreibt aus Petersburg, 21. Oktober: Der Kongreß der Naphta-Industriellen, welcher während der letzten Wochen in Baku getagt hat, ist bereits geschlossen. Ueber die in demselben gefaßten Beschlüsse ist noch nichts Positives bekannt. Man dürfte aber kaum mit der Annahme fehlgehen, daß die kleineren Naphta-Industriellen an die Regierung mit der Bitte herantreten werden, sie möge eine Herabsetzung des Waarentarifs auf der Transkaukasischen Eisenbahn veranlassen. Die Naphta-Industrie, die für Rußland von sehr großer Wichtigkeit ist, befindet sich gegenwärtig in einer kritischen Lage, indem nur die Großindustriellen, welche über die nöthigen bedeutenden Mittel verfügen, in der Lage sind, die neuesten Verfahren zur Herstellung von raffinirtem Petroleum anzuwenden. Die kleineren Naphtawerke dagegen haben schon fast zur Hälfte den Betrieb einstellen müssen und die noch arbeitenden werden sich wahrscheinlich genöthigt sehen, binnen Kurzem das Gleiche zu thun. Dies ist umsomehr zu bedauern, als der russischen Naphta-Industrie, wenn sie nur die jetzige Krise glücklich übersteht, aller Wahrscheinlichkeit nach eine glänzende Zukunft harrt. Es ist nämlich anzunehmen, daß die von der Mac Kinley-Bill hart betroffenen europäischen Staaten künftighin ihren Bedarf an Petroleum in noch größerem Maßstabe als bisher aus Rußland beziehen werden, und die kaukasischen Naphtaquellen sind hinlänglich reich, um ganz Europa zu befriedigen.

** **Nationale Handelskammern im Auslande.** Auf eine Umfrage des rumänischen Handelsministeriums haben sich mehrere rumänische Handelskammern gegen die Zulassung von fremden Handelskammern in Rumänien ausgesprochen. Beiläufig bestehen bereits in Galatz eine französische und eine italienische Handelskammer.

** **Berlin,** 25. Okt. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Auch in der verflossenen Woche waren die Zufuhren in feinen frischen Qualitäten nur so unbedeutend, daß selbst der dringendste Bedarf kaum befriedigt werden konnte, und mit jedem Tage gern höhere Preise bewilligt wurden. Die Produktion, welche fast überall zurückgegangen, ferner die bisherigen höheren Hamburger Preise, wodurch unserem Platze mehrfach Sendungen aus Mecklenburg und Holstein entzogen wurden, dürften die Ursache der allgemeinen Knappheit sein. Unser Markt schließt für Hofbutter mit 5 M. erhöhten Preisen in recht fester Stimmung. In frischer Landbutter waren die Einlieferungen ebenfalls nur klein, wogegen die Nachfrage eine recht rege war, so daß auch hierfür Preise erhöht wurden. Margarine: Die etwas erhöhten Preise für Rohmargarin sowie die Steigerung der Preise für Naturbutter gaben zu größeren Abschlüssen Veranlassung und war der Umsatz recht lebhaft. Hof- und Genossenschafts-Butter per 50 Kilo Ia. M. 118—120, I a. M. 113—117, Abfallende M. 105—110, Landbutter Preußische 85—93 M., Netzbrücher 85—93 M., Pommersche 85—93 Mk, Polnische 78—85 M., Schlesische 88—95 M., Margarine 40—70 M. per 50 Kilogramm.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma Otto Wohlfarth, Chemnitz. — Firma Richard Jacob, Grüna. — Weiß- und Schnittwaarenhändler Hermann Louis Selbmann, Chemnitz. — Seifensieder und Kaufm. Ludwig Andorfer, Plattling. — Handelsgesellschaft „Born u. Dauch", Dresden. — Materialwaarenhändler Robert Schumann, Greiz. — Lohgerber Magnus Ahrström, Hadersleben. — Schuhmachermeister und Galanteriewaarenhändler Karl Koch, Klostermansfeld. — Küper F. W. Temme, Neuenkirchen bei Melle. — Firma J. Hartner, Regensburg. — Goldarbeiter Wilhelm Viemann, Rheda. — Spielwaarenfabrikant Hugo Michaelis, Rauenstein. — Kaufmann Karl Jungmann, Waldenburg. — Die Ansage der Konkurs-Eröffnung über das Vermögen des Rittmeisters a. D. Job Frhr. von Manteuffel auf Topper ruft großes Aufsehen hervor. Der Eindruck, welchen die gerichtliche Bekanntmachung verursacht, wird noch vermehrt durch die von einem Gerichtsvollzieher in Guben veröffentlichte Anzeige, nach welcher in einigen Tagen auf dem Rittergute Topper außer Wirthschaftsgegenständen werthvolle Oelgemälde, Büsten, Vasen, sehr werthvolle Gold- und Silbersachen in großer Zahl, eine „große Siegesfänle", ein „Schiffsmodell" u. s. w. zur Zwangsversteigerung kommen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 27. Okt. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2572 Rinder. Bei ziemlich regem Geschäft und höheren Preisen ist der Markt geräumt. Die Preise notirten für I. 62—64 Mk., für II. 58—60 M., III. 54—56, IV. 50 53 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 11 296 Schweine. (darunter 477 Bakonier, eine Anzahl dänische und inländische). Inländische ruhig bei ziemlich regem Export und besseren Preisen als am vorigen Montag; alles ausverkauft. Bakonier schleppend, bei nicht ganz vorwöchentlichen Preisen ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 60—61 M., ausgesuchte darüber, II. 58—59 M., III. 52—57 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Bakonier 47—48 M. Zum Verkauf standen 1201 Kälber. Das Geschäft war ruhig bei unveränderten Preisen. Die Preise notirten für I. 65—67 Pf., ausgesuchte darüber, II. 60—64 Pf., III. 52—58 Pf. für Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 6279 Hammel. Trotz des geringen Auftriebes war das Geschäft hierin flau bei unveränderten Preisen, nur einige ausgesuchte, hochfeine wurden etwas höher bezahlt, es verblieb Ueberstand, wenn auch nur unbedeutend. Die Preise notirten für I. 54—58 Pf., beste bis 62 Pf., II. 46—53 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 27. Oktober, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen unverändert, ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilogramm weißer 18,60 bis 19,40 bis 19,90 Mark, gelber 18.60 bis 19,40 bis 19,90 M. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäufl., bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,40 bis 17,70 bis 18,10 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 Mark. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein matter. — Winterraps per 100 Kilogramm. 20,50—22,50—24,30 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 19,90—21,90—23,80 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten. per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00—17,50 M. — Rapskuchen gut gefragt, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 32—42—57 M., weißer nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogramm 35—50—65 Mark. — Mehl ohne Aender., per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50—29,00 Mk. Roggen-Hausbacken 27,75 bis 28,25 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogr. 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27 Oktbr. Schluß-Course.		Not. v. 25
Weizen pr. Oktober	198 75	193 25
do. April-Mai	190 —	188 75
Roggen pr. Oktober	178 75	179 —
do. April-Mai	161 75	161 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 25
do 70er loko	44 —	42 80
do 70er Oktober	44 80	43 70
do 70er Oktbr.-Novbr.	39 90	39 90
do 70er Novbr.-Dezbr	38 70	38 60
do 70er April-Mai	39 30	39 10
do 50er loko	63 10	62 20

		Not. v 25			Not. v 25.
Konsolidirte 4% Anl.	105 25	105 30	Poln. 5% Pfandbr.	71 50	— —
3½ „	98 80	98 75	Poln. Liquid.-Pfdbr	68 —	67 75
Pos. 4% Pfandbrf.	100 60	100 50	Ungar. 4% Goldrente	89 80	89 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 60	96 70	Ungar. 5% Papierr.	87 50	87 50
Pos. Rentenbriefe	102 40	102 40	Oestr. Kred.-Akt.	169 4	168 75
Posen. Prov. Oblig	— —	— —	Oest. fr. Staatsb.	1 9 25	107 75
Oestr. Banknoten	177 25	176 60	Lombarden	64 90	63 60
Oestr. Silberrente	78 —	77 80	**Fondsstimmung** fest		
Russ. Banknoten	248 40	247 50			
Russ. 4½% Pfdbr.	102 50	102 40			
Ostpr. Südb. E.S.A	97 25	96 25	Inowrazl. Steinsalz	43 25	43 30
Mainz-Ludwighfdto	117 40	116 90	Ultimo:		
Marienb. Mlawdto	64 10	63 30	Dux-Bodenb. E. sh A	243 —	242 —
Italienische Rente	93 —	93 —	Elb th. bahn „	„ 102 40	102 —
Russ. 4% konsAnl 1880	97 25	97 —	Galizier „	„ 88 40	88 —
dto. zw. Orient. Anl	78 75	78 25	Schweizer Ctr. „	„ 166 30	165 40
dto. Präm.-Anl 1866	167 50	165 —	Berl. Handelsgesell.	164 75	163 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 40	101 40	Deutsche B. Akt.	163 75	163 —
Türk. 1% konf Anl.	18 25	18 25	Diskont. Kommand.	218 90	217 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	146 40	142 25
Gruson Werke	157 25	152 —	Bochumer Gußstahl	153 75	148 40
Schwarzkopf	257 —	252 25	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L. A.	84 25	81 —	Russ. B. f. ausw. H.	80 90	80 —

Nachbörse: Staatsbahn 109 40, Kredit 169 90, Diskonto-Kommandit 219 75.

Vermischtes.

† **Ein Frauenmord,** welcher den Argwohn erweckt, daß „Jack, der Aufschlitzer" seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat, ist am Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Nachbarschaft von South-Hamstead im Nordwesten Londons verübt worden. Die Ermordete ist eine der Polizei bekannte Prostituirte und etwa 32 Jahre alt. Die Leiche wurde unter einer Mauer im Blute schwimmend vorgefunden. Der Schädel ist eingeschlagen, der Kopf fast vom Rumpfe getrennt, sonst unverstümmelt. Ueber den Kopf war eine grobe Arbeiterjacke geworfen. Vom Mörder hat man keine Spur.

† **Mit Hinterlassung bedeutender Schulden und Veruntreuungen** ist vor kurzem in Stettin der Bankier Albert Jungklaus flüchtig geworden. Die „Neue Stettiner Ztg." berichtet darüber: Jungklaus, der ein Lotterie-, Bank- und Wechselgeschäft betrieb, war Freitag voriger Woche angeblich in Geschäften nach Berlin verreist, wie er seinen Angehörigen und seiner Frau mitgetheilt haben soll, und ist nicht wieder zurückgekehrt. Augenscheinlich wird er den so gewonnenen Vorsprung bestens benutzt haben. Eine bereits am Donnerstag Abend durch die Kriminalpolizei in seinen Geschäftsräumen vorgenommene Nachsuchung hat ergeben, daß weder Geld noch Werthpapiere vorhanden sind. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß J. mit einer ziemlich bedeutenden Summe entflohen ist. Geschädigt sind namentlich kleinere Geschäftsleute und Kapitalisten, die Jungklaus blindlings vertrauten, und zum Theil beträchtliche Summen bei ihm deponirt hatten. Es soll sich um eine Gesammtsumme von etwa 240000 M. handeln, für welche eine Deckung nicht vorhanden ist.

† **Ein noch unaufgeklärter Diebstahl** ist in dem von Köln nach Paris gehenden Expreßzuge verübt worden. Die Gattin des Barons Alphons v. Rothschild fuhr mit ihrer Gesellschafterin nach Paris. Die Letztere hatte im Schlafwagen Platz genommen, während die Baronin, welche allein zu sein wünsche, in ein Schlafcoupé der französischen Nordbahn eingestiegen war. Frau von Rothschild schlief ein, noch bevor der Zug in Aachen eingetroffen war, und als sie auf belgischem Gebiete, nahe bei Erqueliunes, nicht weit von der französischen Grenze, wieder erwachte, waren ihre Schmucksachen im Werthe von 60,000 Frcs. verschwunden. Der Diebstahl ist zwischen Vervier und Herbesthal verübt worden.

Marsala & Vino dolce
à Mk. 1.90 pr. 1/1 Flasche
à „ 1.— „ 1/2 „

Marken Nr. 25 u. 35 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. Main), sind wohlschmeckende Dessertweine und bietet Marsala einen vorzüglichen Ersatz für Madeira und Sherry und Vino dolce für Tokayer, auch ist das bei derartigen Weinen vielfach übliche Gipsen und Spritzusetzen durch königl. italien. Staatscontrolle gänzlich ausgeschlossen, dieselben werden deshalb in allen jenen Fällen, wo Weine als Stärkungsmittel angewandt werden, meistens bevorzugt. **Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.** 15244

Zahlreich sind die Erleichterungen, welche die Chemie in den letzten Jahrzehnten der praktischen Hausfrau gewährt hat aber wohl keine hat sich so viel Anerkennung erworben, wie das Fleischextrakt — läßt sich doch damit in kurzer Zeit eine wohlschmeckende Fleischbrühe herstellen, die alle Vorzüge der aus frischem Fleisch bereiteten besitzt, den Appetit reizt und als treffliches Genußmittel anregend wirkt. Allerdings kann sie dem Körper keine direkt nährende Bestandtheile zuführen. Diesem Uebelstand abzuhelfen, gelang endlich Prof. Kemmerich, welcher in seinem Fleisch-Pepton ein Präparat darstellte, das ebenso wie Fleisch-Extrakt verwendbar ist, aber durch seinen hohen Eiweißgehalt zugleich ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel bildet, welches in die Säfte des Körpers übergeführt wird, ohne die Verdauungsorgane anzustrengen. Kemmerichs Fleisch-Pepton sollte deshalb in keiner Küche, keinem Krankenzimmer fehlen.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée.** **Paris.**
Feinste Specialitäten.
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Special-Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. von 20 Pf. in Briefmarken. 6056

Erfindungs-Patente in **allen** Ländern **besorgen** und **verwerthen** Theodorović & Comp. Ingre., Berlin NW., Schiffbauerdamm 25, Wien I., Stefansplatz 8. — Seit 1877 über 11 000 Patentbesorgungen. 14709

Selbst ein verwöhnter Raucher dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des **Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Versuche ist nur zu rathen; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl giebt der **illustrirte Spezial-Katalog über Zigarren,** der neben einer Menge billigster bis hochfeinster Tabak- und Zigarren-Sorten eine besondere Auslese von Pfeifen und Zigarren-Spitzen aufzählt. Den Katalg erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei. 1315,

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Gerichtstage werden im Jahre 1891 abgehalten werden:

A. in Stenschewo:

in dem **Kahl**'schen Gasthause am 19. und 20. Januar, 9. und 10. März, 27. und 28. April, 1. und 2. Juni, 6. und 7. Juli, 28. und 29. September, 9. und 10. November, 14. und 15. Dezember;

B. in Moschin:

im Gasthause der Wittwe **Holz** am 31. Januar, 28. Februar, 11. April, 30. Mai, 8. Juli, 3. Oktober, 7. November, 12. Dezember.

Posen, den 22. Oktober 1890.

Der Präsident des Königlichen Landgerichts.
Gisevius.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Rentmeisters **Ernst Jastrow** aus Mogilno ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. November 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Mogilno, den 24. Oktober 1890.

Najgrakowski,
Aktuar als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Adelheid Höhne** geborenen **Puhl** zu Kreuz soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Lukatz Band II Blatt Nr. 66 auf den Namen der Wittwe **Adelheid Höhne** geb. **Puhl** in Kreuz eingetragene zu Lukatz im Kreise Filehne belegene Grundstück

am 29. Dezember 1890,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,28,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 320 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Dezember 1890,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Filehne, den 21. Oktober 1890.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Adelnau Stadt Nr. 11 auf den Namen des Fleischers **Michael Grygiel** zu Posen, jetzt unbekannten Aufenthalts in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Franciska** geborenen **Paneczak** eingetragene, zu Adelnau belegene Grundstück

am 8. Januar 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,30,25 Hektar zur Grundsteuer, mit 657 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Adelnau, den 23. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch, den 29. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse Schnittwaaren in Abschnitten als: 15720 **Kleiderstoffe, Flanell, Hosenstoffe, Warps, Züchen, Cattun, rother Bieber, wollene und baumwollene Umschlagetücher** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **freiwillig** versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung.

Die Lieferung und Einplanirung 2c. von rd. 180 Kbm. Boden für den Neubau eines Bretterschuppens bei Fort VII der **Festung Posen** soll öffentlich verdungen werden.

Termin ist hierzu auf **Freitag, den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr,** im Garnison-Baubureau Posen II, Schützenstr. 31, festgesetzt, woselbst auch die Verdingungs-Unterlagen zur Einsicht ausliegen resp. gegen Erstattung der Anfertigungskosten bezogen werden können.

Die vorschriftsmäßigen Angebote sind versiegelt und rechtzeitig an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 25. Oktober 1890.

Der Garnison-Baubeamte.
Bode.

Eine gute **Gastwirthschaft,** in der Nähe Posens, sofort zu verkaufen. Näheres bei
Julius Prochownik.

Wegen Todesfall ist ein sehr gutes Geschäft, auch für eine Dame passend, zu verkaufen; erforderlich sind 10000 M. Näh. unter **L. P.** postlagernd Posen.

Bekanntmachung.

Der Dividendenschein Nr. **6** unserer Aktien wird mit

Mark 30,00

1. bei den Herren **Selig Auerbach & Sohn, Posen,**
2. bei unserer Gesellschaftskasse in **Tuczno,**

vom 1. Dezember a. c. an, eingelöst.

Vom 1. Januar 1891 an erfolgt die Einlösung **nur** in **Tuczno.**

Tuczno, den 25. Oktbr. 1890.

Zuckerfabrik Tuczno.
Der Vorstand
R. Reimann.

Ein auf dem hiesigen Bahnhofe gelegener Bretterschuppen, etwa 176 qm Flächeninhalt, welcher bisher zur Aufbewahrung von leeren Spiritusgebinden vermiethet war, soll vom 1. Januar 1891 ab im Wege der öffentlichen Vergebung anderweit vermiethet werden, wozu Termin auf **den 15. November d. J.,** Vorm. 11 Uhr, in unserm Verwaltungsgebäude hierselbst, Louisenstraße 8, ansteht. 15756

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkte portofrei an uns einzusenden und werden in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter eröffnet werden. Die Vergebungs- und Miethsbedingungen liegen in unserm Verwaltungsgebäude — Zimmer 31 — zur Einsicht aus.

Posen, den 24. Oktober 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktionsbezirk Breslau.)

Wegen andauernder Krankheit beabsichtige ich mein

Hotel

zu verkaufen.
Czarnikau.
Valeryan Szukalski,
Hotelbesitzer.

---

3 reinbl.
Southdown-Zucht-Böcke,
1½ jährig, verkäuflich auf
Dom. Bogdanowo p. Obornik.

Möbel.

Eigene Arbeit zu billigen Preisen empfiehlt **Baumgart,** Eingang von der Neuenstraße, nach der **Mauergasse,** auch von der Waisenstraße.

Ostfries. Hammelbraten
9½ Pfund **franco** Nachn. 5⅓ bis 6 M. 15739
S. de Beer, Emden.

Kachelöfen,
von vorzüglicher Qualität, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 15760
Eduard Richter,
Ofenfabrikant,
Oberfitzko.

Hocheleganter **2thür.** eiserner Geldschrank mit **Doppel-Tresor-Stahlpanzer** billig zu verkaufen. 15754
Näheres Neuestr. 1.

Zu verkf. im Kurzwaarengeschäft Breslauerstr. 40 1 dicke Glasscheibe 60/130 cm u. 2 Schaukast.

משה
Hammelfleisch, à Pfd. **60 Pf.,** empfiehlt
Julius Hirsch,
Wronkerstraße 25.

Konzert-Pianino,
fast neu, preismäßig zu verkaufen. Wo? sagt Exped. d. Ztg.

Bergmann's
Original allein echte Zahnpasta
ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.** u. **Berlin** fabrizirte **vorzügliche Zahnreinigungsmittel,** welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben à Stück 40 u. 50 Pf. bei **Ad. Asch Söhne,** Markt 82. 14608

Sehr beliebt.

Thee 3.50 pr. Pfd.
„Messmer"
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Bei 3 Pfd. franco.

Der beste Caffee

wird erzielt durch einen kleinen Zusatz des würzigen Anker-Cichoriens von **Dommerich & Co.** in Buckau-Magdeburg. Selbst ein reiner Aufguß von Anker-Cichorien giebt ein durchaus tafelfähiges und bekömmliches Getränk. Anker-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen in Büchsen von 250 Gr. zu 20 Pf. Prüfe und urtheile selbst! 13825

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenid-Waaren-Handlung u. Dütenfabrik** 6135

Antoni Rose
in Posen, Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt. Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten **Relief-Tapeten Linerusta Walton.**

Bei Bestellungen verlange man stets das **durch Patent geschützte,** allein **echte** Originalfabrikat 6159

Carbolineum
Deutsches Reichspatent Nr. 46021
Avenarius.

Seit **15 Jahren** bewährter Holzanstrich. Gegen **Fäulniß, Schwamm u. feuchte Wände.** Zu beziehen durch das **Hauptlager** von

F. G. Fraas Nachfolger } **Posen.**
ferner:
Jasiński & Ołyński }
Carl Grosse, Bromberg.
H. Hentschel, Schmiegel.
R. Krüger, Jerzyce.
M. Cedzich, „
L. Perlitz, Pudewitz.
E. Jaekel, Wollstein.
F. Kurowski Nachf. } Inowrazlaw.
R. Tomaschewske }
O. Thomas, Neutomischel.
B. A. Elsson, Buk.
Adolf Meister, Znin.

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. — Export.
Muster gratis und franco.

Haben Sie

Wurzburg's
1849 Nonpareil
Frühstücks-Thee

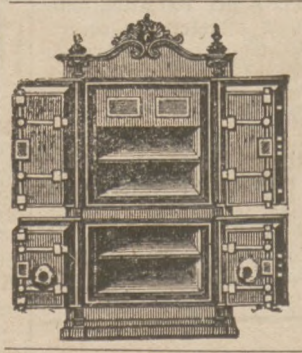
getrunken?
Zu haben bei Herren Gebr. Krayn, Oswald Schaepe, H. Hummel u. in allen besseren Colonial- und Delikatessen-Handlungen.

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Donnerstag, den 30. d. Mts.,
bringe ich mit dem Frühzuge einen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst Kälbern
in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 15729
Vieh-Lieferant Hermann Schmidt,
Nachfolger des Herrn **Klakow.**

Versuchen Sie gef. die vorzüglichen 15761
Java-Kaffees
von **M. Schuster, Bonn,**
Dampf-Caffee-Brennerei — Gegr. 1857. —
Reelle Bedienung. Zahlreiche Anerkennungen.
Postpacket-Versand von 5 Pfund an franco gegen Nachnahme per Pfd. 2,—, 1,90, 1,80, 1,70 M.

Weseler Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt am 6. November cr.
Hauptgewinn M. 40 000 baar
kleinster Gewinn **30 Mark.**
Originalloose à M. 3. **Porto u. Liste 30 Pf.**
empfiehlt
D. Lewin, **BERLIN C., Spandauerbrücke 16.**



Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten
(letztere auch zum Einmauern)
Viehwaagen und Dezimalwaagen empfiehlt 336
die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 13738

Mieths-Gesuche.

Möbl. **Zimm.** mit Kabinet St. Martin 62, III. rechts.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, per 1. November von ruhigen Leuten (ein Kind) zu miethen gesucht. Offert. mit Preis sub W. L. 2536 an Rudolf Mosse, Posen, umgeh. erb.

Breslauerstr. 9, I Et., geräumige Wohnung von 5, meist großen, Zimmern **sofort** zu vermiethen. 15558

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. **Bergstr. 12** B. III. r.

Bergstr. 13, I. Etage, vier Zimm., Küche 2c. sofort zu verm.

Bergstr. 13 ein Vorderzimm., Parterre, zu Comptoirzwecken 2c. sich eignend, sofort zu verm.

Wienerstr. 6 pt. r. 1 f. möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. verm.

Ein Beamter sucht ein möbl. Zimmer zum Preise bis 30 Mk. einschließlich Beheizung u. Kaffee. Off. postl. Posen G. F.

Ein gut möbl. Zimmer
Mühlenstraße 1, Parterre, Ecke Königsplatz, sofort zu vermiethen.

Zoologischer Garten
ist sofort 1 gut möblirtes Zimm. für 12 M. zu verm. Offert. M. S. 20 postl. Posen. 14750

Gesucht eine **Wohnung von 3—4 Zimmern,** I. Et. od. Hochparterre, in der Wilhelmstr. und Umgeb. p. bald od. 1. Jan. Off. sub P. S. 22 in d. Exp. d. Ztg.

Stellen-Angebote.

Von einer **deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges** werden

tüchtige Inspektoren mit festem Gehalt für **Mecklenburg-Schwerin-Strelitz** sowie für die Provinzen **Brandenburg und Posen** gesucht. Nur **Fachleute** mit nachweislich guten Erfolgen und den besten Zeugnissen wollen Offerten unter S. K. 3489 an **G. L. Daube & Co. in Berlin** einreichen.

Eine d. **ältest. dtsch. Lebens-Versich. a. G.** sucht für Posen
einen zweiten Vertreter.
Bei Erfolgen Fixum. Off. B. L. W. 620 Exp. d. Bl. 15724

Zum **Verkauf von Corned Beef** (amerikanisches, gekochtes Ochsenpökelfleisch, in luftdicht verschlossenen Blechdosen) wird ein
leistungsfähiger Agent
gesucht. Beste Referenzen erforderlich. **Carl Roquette,**
Breslau.

Gesucht
wird ein **junger Mann** für Destillations- u. Kolonialwaaren-Geschäft vom 1. Novbr. cr. ab. Derselbe muß auch der einfachen Buchführung und deutschen und polnischen Sprache mächtig sein. Reflektanten wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisse sich melden bei
Bernhardt Baruch,
Gnesen.

Schriftsetzer
können sich melden
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Für den Detail-Verkauf eines größeren **Destillationsgeschäfts** wird **ein tüchtiger junger Mann** (mosaisch), per 1. Januar 1891 gesucht. Offerten werden unter **T. 3. 1890** in der Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Für ein größeres **Eisenwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt wird ein der polnischen Sprache mächtiger 15764
Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres bei
Wilhelm Rosenthal,
Neuestr. 11.

Ein Mädchen,
das gut kocht und Hausarbeit verrichtet, kann sich zu sofortigem Antritt melden bei Frau **Hesse,** Ritterstraße 20.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte
und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Ein ordentl. **Dienstmädchen,** welches auch deutsch spricht, wird verlangt **Brombergerstr. 2,** pt.

Ein junges Mädchen
mit guter Figur und der Damenschneiderei vertraut, findet sofort oder 1. November cr. in meinem **Confektionsgeschäft Stellung.**
E. Tomski,
Neuestraße 2.

Ein Dienstmädchen
Anfang **Dreißiger, große Figur,** welche **selbständig kocht,** wird bei **hohem Lohn gesucht.** Zeugniß-Abschrift und Photographie erforderlich. 15730
Gefl. Offerten unter **N. 3584** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Für ein größeres Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wird p. 15. November a. c. ein beider Landessprachen mächtiger, zuverlässiger

flotter Expedient

gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sub **M. L. 100** an die Exped. d. Ztg.

Gesucht
eine **durchaus anständige** und **ehrliche** weibl. Person, deutsch und polnisch sprechend, für ein Destillations-Detail-Geschäft bei gutem Gehalt.
Bewerbungen an die Exped. d. Ztg. unter **L. J. 1890.**

Ein tüchtiger, erfahrener Destillateur,
der selbständig arbeiten kann und schöne Handschrift besitzt, findet sogleich angenehme Stellung bei
J. Barnass,
15630 **Bromberg.**

Stickerinnen
(weiß) finden dauernde Beschäftigung. Kleine Probearbeit mit Angabe der Adresse in der Exp. d. Pos. Ztg. abzugeben unter J. S. 100. 15701

Ein Knabe,
welcher **Lithograph** werden will, kann sich melden in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel).

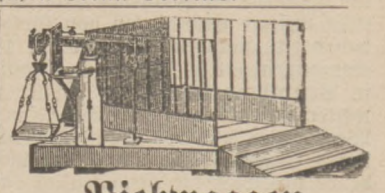
Stellen-Gesuche.

Ein **Commis,** der mit Buchführung, deutscher und polnischer Korresp. vertr. ist, sucht in einem Fabrik-, Getreide- od. Speditions-Geschäft Stell. als Comptoirist. Gefl. Off. bitte a. d. Exp. d. Z. unter A. 757. 15759

2 tücht. Ammen f. hier u. außerh. empf. Szulczewska, St. Mart. 38.

Ein
1. Wirthschaftsinspektor,
evangelisch, beider Landessprachen mächtig, **in Bewirthschaftung größerer Güter** erfahren, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, sofort oder später dauernde Stellung. Auch würde selbiger die
Administration
eines Gutes übernehmen. Gefl. Offerten beliebe man gütigst unt. **A. C. 1890** an die Expedition dieser Zeitung senden zu wollen.

Stellungs-Gesuch
ohne **Gehalt,** dagegen mit vollständiger **Pension** wird für **1 j. Kommis der Waarenbranche,** an den nur mäßige Ansprüche gestellt werden können, **gewünscht.** Offert. sub **S. 1411** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 15731.



Viehwaagen,
Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager
Gebrüder Lesser,
Posen, Ritterstraße.

---

2 neue Drehbank-Supporte, 2 neue Spindelkasten nebst Planscheiben und 4 franz. Kloben, 1 Reitstock dazu, Spitzenhöhe 190 mm hat billigst zu verkaufen 15604
Maschinenfabrik Grabenstraße 3.

Damentuch
Prima-Qualität, in reichhaltiger Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid, versendet billigst jedes Maß; ebenso **Lama,** beliebte Muster, zu Haus- und Morgenkleidern. Proben franco. 13277
Hermann Bewier, Sommerfeld N. L.

Kohle!!!
Offerire bis auf Weiteres Stück- 33 Pf., **Würfel-** 33 Pf. **Nuß-** 28 Pf., **Klein** 20 Pf., **Klein mit Staub** 16 Pf. pro Ctr. frco. Station Grube O./S. Off. bitte unter **H. 24833** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** zu richten.

Thees neuester Ernte in reicher Auswahl von 2 bis 6 Mk. das Pfund empf. en gros und en détail 15682
J. N. Leitgeber.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches
Loeflund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
Für Blutarme und Bleichsüchtige.
Malz-Extract mit Kalk
Für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
In Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 1 M., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postkolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück. 14650
E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Heirath! E. Waise, 19 J. alt, 75 000 Mk. Vermögen, wünscht sich ehestens zu verheirathen. Nicht anonyme Bewerbungen nimmt entgegen sub L. M. 3940 der „General-Anzeiger" Berlin SW. 61. 15326

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker v. Comp. (A. Röstel in Posen.)